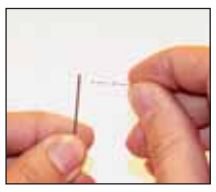
intern TUD
Zeitung der Technischen Universität Darmstadt · www.tu-darmstadt.de
Nr. 4/Jahrgang 25 · 14. Juni 2004
Pressesendung · Nr. D 14253 F · Entgelt bezahlt

10.000 km mit dem Brennstoffzellen-Auto
TUD-Student Lars Rose hat den Opel-Zafira getestet.
Seite 3



Mit dem Blindenstock durch die Blutgefäße
Das Institut EMK entwickelt ein elektronisches Assistenzsystem für Katheter-Einsätze.
Seite 6

Neuer Schub fürs CarSharing
Pfiffige Ideen und freche Slogans waren das Ergebnis des Projekts im Grundstudium (PiG) im Fachbereich 1.
Seite 7

Informatik endlich unter einem Dach

Foto: Nikolaus Heiss

Vorzügliche Lage im Grünen: Zwischen Herrngarten und Hochschulstraße liegt der Bau aus den dreißiger Jahren, in den jetzt alle Fachgebiete der Informatik eingezogen sind. Trotz seiner zentralen Lage ist das alte Zintl-Institut in der TUD in den letzten Jahren nur noch peripher wahrgenommen worden. Dies nicht zuletzt, weil es nach dem Auszug der Anorganischen Chemie längere Zeit leer stand, bevor das Geld für Umbau und Sanierung zur Verfügung stand. Doch jetzt ist der Bau, der am 23. Juni 2004 offiziell übergeben wird, zu neuem Leben erwacht.

Vor drei Jahrzehnten schien die Umwidmung des alten Chemie-Gebäudes im Herrngarten schon einmal beschlossene Sache: Nicht nur, weil die Chemie-Fachbereiche auf dem damals neuen Erweiterungsgelände Lichtwiese zusammen geführt werden sollten, sondern auch, weil die Bausubstanz in dem für Anorganische und Physikalische Chemie errichteten Gebäude schon damals gründlich hätte saniert werden müssen.

Fotos: Sabine Gerbaulet

Umzug geschafft, Kartons noch nicht ausgepackt – aber zum Glück fließt der Kaffee schon wieder!

Konzipiert hatte den Bau in den dreißiger Jahren der TH-Professor und Chemiker Eduard Zintl, der in den ebenfalls finanzschwachen Zeiten vor dem zweiten Weltkrieg den Neubau durchsetzen konnte. Die Fertigstellung erlebte er leider nicht mehr, weshalb das Gebäude ihm zu Ehren seinen Namen erhielt.
Was mit dem Gebäude selbst nach Freiwerden geschehen sollte, blieb in den siebziger Jahren allerdings umstritten: Sein Abriss zwecks Vergrößerung des Herrngartens auf sein früheres Areal kam letztlich nicht infrage. Doch die Abgabe des Baus an die Fachhochschule war längere Zeit ein Thema, weil die FHD damals nur über relativ geringe Flächen im Bereich Schöfferstraße verfügte. Entscheidende Voraussetzung für neue Pläne mit dem „Zintl" war allerdings das Ersatzgebäude für die Anorganische Chemie auf der Lichtwiese, dessen Realisierung erst 1994 anstand. So wurden alle Überlegungen in Richtung FHD schließlich obsolet, weil die Fachhochschule im Westen Darmstadts neue Flächen bekam und der Eigenbedarf der TUD unabweisbar war.
Vorgesehen war zu jener Zeit zunächst die gemeinsame Unterbringung des (seinerzeit kleineren) Fachbereichs Informatik und des Instituts für Psychologie, die beide unter räumlichen Trennungen ihrer Standorte zu leiden hatten. Im Planungsverlauf erschien es dann angebracht, das gesamte Gebäude für die Informatik wegen der hohen Studentenzahlen und zusätzlicher Professuren vorzusehen und das Institut für Psychologie stattdessen im Gebäude Alexanderstraße 10 zusammenzuführen.

PCs warten auf Anschluss.

Tag der Informatik am 23. Juni 2004

9.30 Uhr Einweihung und Taufe des neuen Informatikgebäudes
10.00 Uhr – 12.30 Uhr Festkolloquium
14.00 Uhr – 17.00 Uhr Vorträge und Ehrungen des FB Informatik
Ort: Piloty Gebäude, Hochschulstraße 10, 64289 Darmstadt
17.00 Uhr – 18.45 Uhr Empfang und Diplomfeier
ab 18.45 Uhr Einweihungsparty
Ort: Informatikzelt

20 Jahre ZGDV

14.00 Uhr – 18.00 Uhr
Vorträge, Präsentationen und Demonstrationen
19.00 Uhr
Abendliche Festveranstaltung mit der Verleihung der Alwin-Walther-Medaillen
Ort: ZGDV, Fraunhoferstraße 5, 64283 Darmstadt

Das ausführliche Programm ist im Internet zu finden unter www.Informatik. tu-darmstadt.de

Einzug im März

Der Fachbereich Informatik konnte im März dieses Jahres mit dem Einzug in die neuen Räume beginnen. Zum Vorlesungsbeginn Mitte April sollte das Gebäude insgesamt betriebsbereit sein mit Hörsälen und Seminarräumen, PC-Pools, Büros und der Bibliothek. Mit einigen Ausnahmen hat dies dann auch geklappt, und die Informatiker haben zum ersten Mal ein gemeinsames Dach

Fortsetzung auf Seite 2

TUD-Hochschulversammlung:

Ein klares Ja zur Autonomie

Einstimmig hat die Hochschulversammlung der TU Darmstadt am 12. Mai 2004 den Autonomieprozess begrüßt, der mit dem von der Hessischen Landesregierung im Februar vorgelegten Gesetzentwurf zur „Organisatorischen Fortentwicklung der TU Darmstadt" eingeleitet worden ist. In einer vierstündigen Sitzung befasste sich die Hochschulversammlung, der Vertreter der Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeiter, Studierenden und administrativ-technischen Mitarbeiter angehören, ausführlich mit dem Gesetzentwurf und seinen Konsequenzen für die TUD. Als „Parlament" der Universität ist die Hochschulversammlung für grundsätzliche Angelegenheiten bis hin zur Wahl und Abwahl des Präsidenten zuständig.
Die im Gesetzentwurf enthaltenen Regelungen hinsichtlich der zukünftigen Struktur und Organisation standen im Mittelpunkt der Diskussion. Im nächsten Schritt ging es darum, eventuelle Änderungswünsche zu formulieren und die internen Strukturen der Universität neu zu definieren. Nach intensiver Diskussion nahm die Hochschulversammlung ebenfalls einstimmig den Vorschlag des Präsidenten an, eine gemeinsame Stellungnahme zum TUD-Gesetz mit Modifikationsvorschlägen an die Landesregierung zu senden. Diese Stellungnahme unterstreicht zugleich prinzipiell den Willen der TU Darmstadt, die Autonomie auf der Grundlage des TUD-Gesetzes zu realisieren.

TUD-Präsident Johann-Dietrich Wörner sieht in dem einstimmigen Beschluss eine Bestätigung der Reformkraft der TUD und hofft darauf, dass die gewünschten Modifikationen am TUD-Gesetz im Rahmen der parlamentarischen Beratung berücksichtigt werden. Die Änderungswünsche beziehen sich insbesondere auf eine bessere Balance der Kompetenzen und Verpflichtungen zwischen dem Land Hessen, dem Hochschulrat und der Universität.

In der Sitzung der Hochschulversammlung wurden zudem die Prinzipien einer neuen Grundordnung diskutiert, mit der die Vorgaben des TUD-Gesetzes intern umgesetzt werden sollen. Die Hochschulversammlung wird voraussichtlich im Juni über die neue Grundordnung entscheiden.

Wissen und Lernen

Eine Wissenskultur für unsere Universität

Das vollständige Programm für die Tagung „Wissen und Lernen" vom 18. bis 20. Juni 2004 ist im Internet zu finden unter www.fzbw.de. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Frage nach der angemessenen Wissenskultur für unsere Universität, die von Wissenschaftlern der verschiedenen Disziplinen beleuchtet und diskutiert wird.
Die Vorträge am Freitagvormittag (18.6.) stehen unter dem Leitthema „Universitäre Bildung", nachmittags unter dem Leitthema „Kommunikation und Verständigung." Am Samstagmorgen folgen Vorträge zum „Universitären Lernen", am Nachmittag geht es um „Forschen und Lehren". Am Sonntagvormittag steht die „Universitäre Wissenskultur" auf dem Vortragsprogramm, das mit einer Abschlussdiskussion um 13.00 Uhr endet.
Die Tagung findet statt in Raum 223 (ErnstSchröderSaal) im Alten Hauptgebäude, Hochschulstraße 1, 64289 Darmstadt. Eine Tagungsgebühr wird nicht erhoben.

Wahlen an der TU Darmstadt vom 21. bis 24. Juni 2004

Mit Ablauf des Sommersemesters 2004 endet die Amtszeit der Mitglieder des Studentenparlaments (Stupa), der Fachschaftsräte sowie der studentischen Mitglieder der Hochschulversammlung. Die Neuwahlen finden statt von Montag, dem 21. Juni, bis zum Donnerstag, dem 24. Juni 2004.

Gewählt werden die 31 Mitglieder des Studentenparlaments (Stupa), die studentischen Mitglieder der Fachbereichsräte (drei bzw. fünf Mitglieder), die Fachschaftsräte sowie 15 studentische Mitglieder der Hochschulversammlung. Gewählt werden zugleich die Direktorien der Wissenschaftlichen Zentren und Wissenschaftlichen Betriebseinheiten an der TUD.

Die Wahl findet in zwei Wahllokalen statt: Wahllokal I (Mensa Stadtmitte) und Wahllokal II (Mensa Lichtwiese). Die Fachbereiche 1, 2, 3, 4, 5, 6, 18, 20 sowie das Studienkolleg können an allen vier Tagen im Wahllokal I wählen. Die Fachbereiche 7, 10, 11, und 15 können an allen vier Tagen im Wahllokal II wählen. Die Fachbereich 13 und 16 wählen am 21. und 22.6. (erster und zweiter Wahltag) im Wahllokal II (Mensa Lichtwiese) und am 23. und 24.6. (dritter und vierter Wahltag) im Wahllokal I (Mensa Stadtmitte).

Das Wahllokal I (Mensa Stadtmitte) ist von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet; das Wahllokal II (Mensa Lichtwiese) ist ebenfalls von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet.
Zur Urnenwahl soll die Wahlbenachrichtigung vorgelegt werden. Ist dies nicht möglich, müssen sich die Wähler durch den Personalausweis oder Reisepass ausweisen. Wer die Briefwahl in Anspruch nimmt, erhält auf schriftlichen Antrag ans Wahlamt (Hochschulstraße 1, Raum 11/120) die Briefwahlunterlagen. Der Wahlbrief muss bis spätestens 24. Juni 2004, 14.00 Uhr im Wahlamt der TU Darmstadt, Hochschulstr. 1, Raum 120 vorliegen.
Die Auszählung der Stimmen und die Feststellung des vorläufigen Wahlergebnisses erfolgt in öffentlicher Sitzung am Donnerstag, dem 24. Juni 2004, ab 15.00 Uhr im Audimax der TU Darmstadt, Karolinenplatz 5.

Die Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses und die Zuteilung der auf die einzelnen Wahlvorschlagslisten entfallenden Mandate erfolgt am 1. Juli 2004, 14.00 Uhr, in Raum 123, Hochschulstr. 1 (Altes Hauptgebäude). Das Wahlergebnis wird anschließend am Schwarzen Brett des Wahlamtes (Audimax) und an anderen Stellen der Universität veröffentlicht. *S.G.*

Informatik endlich unter einem Dach

Fortsetzung von Seite 1

über dem Kopf. Damit hat das lange „Wanderleben" durch wechselnde Mietgebäude in der Stadt schließlich ein Ende.

Begonnen worden war der Umbau nach langwierigen Genehmigungs- und Planungprozessen endlich im Mai 2001, und zwar zunächst mit Abbrucharbeiten, weil das Haus im Grunde in einen Rohbau zurück verwandelt werden musste. Die Umsetzung des Raumprogramms konnte erst danach stattfinden, weil die gegebenen Raumstrukturen für die neuen Nutzungen unwirtschaftlich waren. Auf vier Geschoss-Ebenen stehen jetzt insgesamt rund 6500 qm Hauptnutzfläche zur Verfügung, von denen rund 550 qm zentral verwaltete Vorlesungsräume sind, also der TUD allgemein zur Verfügung stehen, ebenso wie rund 100 qm für eine vom Studentenwerk bewirtschaftete Cafeteria.

Blick vom Herrngarten auf den Piloty Bau

Übergabe am 23. Juni

Die Mittel wurden im Bauhaushalt des Landes und vom Bund nach dem Hochschulbauförderungsgesetz mit insgesamt rund 10,5 Mio Euro zur Verfügung gestellt, „gedeckelt" für Bau und Ersteinrichtung. Das bedeutet, dass die zusätzlichen Ausgaben von TUD und Fachbereich getragen werden müssen ebenso wie begleitende Arbeiten der Bauunterhaltung. Verantwortlicher Planer war das Architekturbüro Voigt & Herzig. Es hat den denkmalgeschützten Bau sehr geschickt in ein Gebäude verwandelt, das den heutigen Anforderungen baulich wie funktional gerecht wird, und dies, ohne die Charakteristika des ursprünglichen Entwurfs von Prof. Karl Lieser aus den dreißiger Jahren zu verändern.

Im Ergebnis ist das Gebäude heute eines der Schmuckstücke der TUD, innen wie außen, funktional den Ansprüchen der modernen Informatik gewachsen und optisch überzeugend. Die Informatiker hatten den Wunsch, „ihr" neues Haus nach einem ihrer Gründungsväter zu benennen, dem emeritierten Professor des Fachbereiches Elektrotechnik und Informationstechnik, Robert Piloty. In einem Festakt wird das Haus am 23. Juni 2004 offiziell für die Informatik übernommen und seinen neuen Namen erhalten.

Helga Samesreuther

neu an der TUD

Prof. Ulrich Kohlenbach

Dr. phil.nat. Ulrich Kohlenbach wurde am 1.4.2004 als Nachfolger von Professor Rudolf Wille zum Universitätsprofessor für Mathematik – Algebra und Logik – an der TU Darmstadt ernannt.

Ulrich Kohlenbach wurde am 27.7.1962 in Frankfurt am Main geboren. Er studierte 1981 bis 1986 an der J.W. Goethe-Universität in Frankfurt Mathematik, Philosophie und Linguistik. Während seines Studiums wurde er durch ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes gefördert. An Diplom (1986) und Promotion (1990) in Mathematik (beides bei Prof. Dr. H. Luckhardt) schloss sich 1995 – ebenfalls in Frankfurt – die Habilitation in Mathematik an. Das akademische Jahr 1996/97 verbrachte Ulrich Kohlenbach als Visiting Assistant Professor am Department of Mathematics der University of Michigan (Ann Arbor, USA). 1997 ging er an das BRICS („Basic Research in Computer Science") Center der Danish National Research Foundation am Department of Computer Science der Universität Aarhus (Dänemark). Dort wurde er 2000 zum Associate Professor (with tenure) ernannt. 2003 folgte der Ruf auf die Professur für Algebra und Logik an der TU Darmstadt.

Ulrich Kohlenbachs Arbeitsgebiet ist die Mathematische Logik mit Anwendungen in Mathematik und Informatik. Er beschäftigt sich dabei besonders mit Problemen der Beweis- und Berechenbarkeitstheorie. Die historisch zunächst aus grundlagentheoretischen Fragen hervorgegangene und auf David Hilbert zurückgehende Beweistheorie hat in den vergangenen 10 bis 20 Jahren zunehmende Bedeutung in der Informatik gefunden („Proofs as Programs"). In den letzten Jahren haben beweistheoretische Techniken darüber hinaus auch in den unterschiedlichsten Gebieten der Mathematik (Analysis, Zahlentheorie, Algebra, numerische Mathematik) zahlreiche Anwendungen gefunden. Ulrich Kohlenbach hat diese Entwicklung, in der es sowohl um die Extraktion neuer effektiver Daten wie auch neuer qualitativer Verallgemeinerungen aus prima facie ineffektiven Beweisen geht („Proof Mining"), maßgeblich vorangetrieben.

Ulrich Kohlenbach ist im Herausgebergremium des Notre Dame Journal of Formal Logic und hat mehrere internationale Konferenzen und Summer Schools organisiert. Neben einer angestrebten engen Vernetzung mit anderen Arbeitsgruppen am Fachbereich Mathematik beabsichtigt Ulrich Kohlenbach, seine in Aarhus begonnene Zusammenarbeit mit Informatikern in Forschung und Lehre auch in Darmstadt fortzusetzen.

personalia

Dienstjubiläen

Horst Geissler, Technischer Angestellter am Institut für Werkstoffkunde der Materialprüfungsanstalt, beging am 20. Mai 2004 sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Wolfgang Reitz, Wachmann im Dezernat Liegenschaften und Technik der TU Darmstadt, beging am 18. Mai 2004 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Christiane Walther, Sekretärin am Institut für Angewandte Physik der TU Darmstadt, beging am 17. Mai 2004 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Stellensperre für die Verwaltung der TU Darmstadt

Angesichts der äußerst angespannten Haushaltssituation hat das Präsidium der TU Darmstadt eine Stellensperre für die Verwaltung der Universität beschlossen. Die Sperre gilt bis zum Ende des Jahres 2004.

neu an der TUD

Professor Dr.-Ing. Anja Klein

Dr.-Ing. Anja Klein wurde am 1. Mai 2004 zur Universitätsprofessorin für das Fachgebiet „Informationsübertragung" im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik ernannt.

Anja Klein studierte von 1986 bis 1991 Elektrotechnik mit Schwerpunkt Nachrichtentechnik an der Universität Kaiserslautern. Von 1991 bis 1996 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für hochfrequente Signalübertragung und -verarbeitung von Prof. Dr.-Ing. P. W. Baier an der Universität Kaiserslautern, wo sie 1996 promovierte. Ihre Arbeitsschwerpunkte waren Multi-User Detektion, Schätztheorie, Mobilkommunikation sowie die Vermessung und Modellierung des Mobilfunkkanals. Sie war aktiv in der Study Group „Evolution of Land Mobile Radio Including Personal Communications" der „European Cooperation in the Field of Scientific and Technical Research" (COST231).

Von März 1996 bis April 2004 war Anja Klein bei der Siemens AG im Bereich Mobile Netze in München und in Berlin tätig. Sie arbeitete mit im europäischen Projekt FRAMES (Future Radio Wideband Multiple Access System) mit Fokus auf dem Entwurf der Funkschnittstelle für die dritte Mobilfunkgeneration UMTS. Zu ihrem Aufgabengebiet gehörte die Standardisierung der dritten Mobilfunkgeneration UMTS im weltweiten Standardisierungsgremium 3GPP in den Arbeitsgruppen zum Radio Access Netzwerk, wo sie eine der Untergruppen leitete. In dieser Zeit baute sie die Gruppe „Funkkonzepte" bei der Siemens AG auf. Später übernahm sie die Leitung einer Entwicklungsabteilung, verantwortlich für ein UMTS-Testsystem sowie für

Hardware- und Software-Komponenten einer kommerziellen UMTS-Basisstation. Anschließend leitete sie eine Systems Engineering Abteilung und verantwortete damit die Produktstrategie und die technischen Konzepte zur Weiterentwicklung der UMTS und GSM Core Netzwerk Produkte.

Anja Klein ist Autorin/Ko-Autorin von mehr als 50 Veröffentlichungen; ihr wurden über 30 Patente auf dem Gebiet der Mobilkommunikation erteilt. Sie erhielt Preise für ihre Dissertation von der Informationstechnischen Gesellschaft (ITG) im VDE und für Zeitschriften- und Konferenzbeiträge vom IEEE. Im Jahr 1999 war sie Siemens Erfinderin des Jahres.

An der TU Darmstadt wird Professor Anja Klein in der Lehre ihre industrielle Praxis einbringen, sowohl in grundlegenden als auch in weiterführenden Lehrveranstaltungen zur Informations- und Kommunikationstechnik, unter anderem auch im Rahmen eines Projektseminars. In der Forschung liegt ihr Hauptinteresse auf dem Gebiet der Mobilkommunikation mit den beiden folgenden Schwerpunkten: einerseits Vielfachzugriffs- und Übertragungsverfahren wie CDMA sowie Mehrträger- und Breitbandverfahren, andererseits Netzwerk- und Protokollaspekte wie Cross-Layer Design, Ressourcenmanagement, Netzwerkplanung und –dimensionierung und Traffic Engineering. Anwendungen sind z. B. aktuelle und zukünftige Mobilfunksysteme, Mehrantennen- und MIMO-Systeme, drahtlose Ad-Hoc-Netze und selbstorganisierende Funknetze zur Kommunikation zwischen Fahrzeugen. Eine Zusammenarbeit mit der Industrie wird angestrebt, insbesondere hinsichtlich der praktischen Umsetzung von Forschungsergebnissen.

Professor Dr. Franz Bockrath

Franz Bockrath, geboren 1958, studierte Philosophie und Politikwissenschaft sowie Sportwissenschaft als drittes Erweiterungsfach für das gymnasiale Lehramt an den Universitäten Osnabrück, Bielefeld und Münster. Nach dem zweiten Staatsexamen 1987 arbeitete er von 1988 bis 1991 in zwei von der DFG und vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft geförderten, interdisziplinären Forschungsprojekten zum Wertbewußtsein Jugendlicher mit. 1996 schloss er die Promotion ab zum Thema „Moral und Sport im Wertebewußtsein Jugendlicher". Im gleichen Jahr wechselte er an die Humboldt–Universität Berlin.

Bockraths Interesse an philosophisch-soziologischen Fragestellungen konzentrierte sich bisher auf erziehungs- und bildungstheoretische Fragestellungen, körper- und bewegungsanthropologische Konzepte sowie auf sozio-semiotische Deutungen moderner Sportentwicklungen. Als ein Schwerpunkt seiner Arbeit an der TU Darmstadt sollen künftig reformpädagogische Ansätze im Hinblick auf ihren Umgang mit dem Körper stärker in den Blick genommen werden. Zu diesem Zweck werden erziehungsorientierte Ansätze (Arbeitsschulidee, Kunsterziehung, Landerziehungsheime) in ihrem Zusammenhang mit Reformbestrebungen untersucht, die ihren Ausdruck etwa im Tanz, der Ernährung, der Freikörperkultur, der Naturheilbewegung oder der Kleidungsreform gefunden haben. Das schwierige und in vielen Fällen immer noch ungeklärte Verhältnis zur Körperdisziplinierung im Nationalsozialismus dient dabei als Bezugsrahmen. Die Region Darmstadt als ein wichtiges Zentrum der Reformbewegung bietet auch regional gesehen einen sehr guten Anknüpfungspunkt für diese Arbeiten.

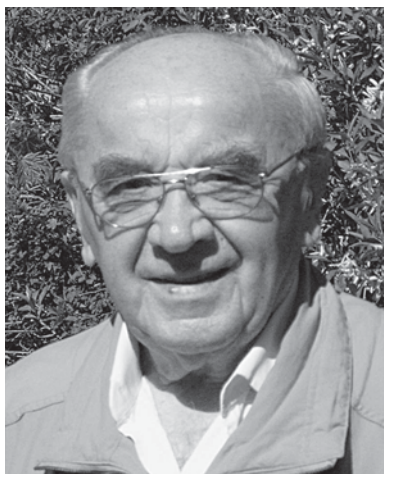
Indem Fanz Bockrath den Sport als eine von vielen sozio-kulturellen Praxisformen begreift, öffnen sich zugleich Bezüge für einen fächerübergreifenden Dialog. Den Vorteil der Sportwissenschaft sieht er zunächst einmal darin, dass Körpertechniken und Bewegungsformen hier ausdrücklich thematisiert werden – wobei die ausschließliche Orientierung auf etablierte Sportformen auch die Gefahr einer Perspektivverengung beinhaltet. Daher sieht Bockrath ein weiteres Ziel seiner Arbeit mit den Studierenden darin, in einem anzulegenden „Archiv der Körpertechniken und Bewegungsformen" bekannte und fremde Formen körperbezogenen Wissens festzuhalten, um alternative Möglichkeiten aufzuzeigen bzw. um die eigenen, einverleibten Selbstverständlichkeiten zur Sprache zu bringen.

personalia

Professor Elschner zum 80.

Professor Dr. Bruno Elschner, emeritierter Professor im Fachbereich Physik, feierte am 20. Mai in bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Er ist seit 1963 in Darmstadt, nachdem er einen Ruf auf den damals neu gegründeten Lehrstuhl Experimentalphysik II angenommen hatte. Sein wissenschaftlicher Schwerpunkt wurde die Elektronenspinresonanz, ein Gebiet, auf dem seine Forschergruppe sehr schnell internationale Anerkennung fand. Zu erwähnen sind hier vor allem die Untersuchungen an Metallen und intermetallischen Verbindungen, ein Gebiet, auf dem er weltweit eine Vorreiterrolle einnahm. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war Professor Bruno Elschner auch ein hervorragender Hochschullehrer, der die Lehre sehr ernst nahm und immer großes Verantwortungsgefühl seinen Studenten und Mitarbeitern gegenüber zeigte. Er betreute etwa hundert Diplomanden, über vierzig Doktoranden und mehrere Habilitanden, von denen viele inzwischen an führenden Positionen in Hochschule und Industrie tätig sind.

Auch nach seiner Emeritierung beteiligt sich Professor Elschner weiter aktiv am wissenschaftlichen Leben. Er arbeitet im Labor und am Schreibtisch und verfasste – zusammen mit seinem Nachfolger – zwei große Übersichtsarbeiten über Elektronenspinresonanz an Metallen und in Hochtemperatur-



Supraleitern. Bis heute besucht er regelmäßig Seminare und Kolloquien, und beteiligt sich rege an aktuellen wissenschaftlichen Diskussionen.

Wir wünschen Professor Elschner alles Gute und Gesundheit sowie ihm und uns weiterhin eine rege Teilnahme am wissenschaftlichen Leben des Fachbereichs. *Alois Loidl, Helmut Wipf*

TUD intern - Termine

Die nächste Ausgabe von TUD intern erscheint am **5. Juli 2004.**

impressum

Herausgeber:
Pressestelle der TU Darmstadt,
64289 Darmstadt, Karolinenplatz 5
Tel.: 0 61 51 / 16 27 50, 16 47 31, 16 32 29
Fax: 0 61 51 / 16 41 28
e-mail: presse@pvw.tu-darmstadt.de
TUD intern im www:
www.tu-darmstadt.de/aktuell/tud-intern
Redaktionstermine und
Hinweise für Autoren:
www.tu-darmstadt.de/aktuell/tud-intern/redaktionstermine.tud
Redaktion: Sabine Gerbaulet (S.G.), Wolf Hertlein (he), Marina Pabst (map)
Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber und Redaktion wieder. TUD intern erscheint jährlich mit acht Ausgaben, der Abonnementpreis beträgt 14,– Euro.
Gestaltung: Kirberg Design, Hünfelden
Druck: VMK Druckerei GmbH, Monsheim
Anzeigenverwaltung:
VMK GmbH, Faberstr. 17,
67590 Monsheim, Tel.: 0 62 43/909-0
Fax: 0 62 43/909-400

www.VMK-DRUCKEREI.de
Wasserloser Offsetdruck - Digitaldruck - Mediengestaltung - Onlineshop
Faberstr. 17 - 67590 Monsheim - Tel.: 06243/909 110 Fax: 06243/909 100

brennstoffzellenauto-marathon

Ein Opel-Zafira ohne Batterie und Gangschaltung

Mit einer großen Roadshow präsentiert General Motors sein in Europa entwickeltes Konzept eines Brennstoffzellenfahrzeugs. Gefahren wird ein wahrer Europa-Marathon vom norwegischen Hammerfest über 10.000 Kilometer bis hinunter ins portugiesische Cabo de Roca, der westlichsten Stadt Europas. Am 26. Mai haben die Testwagen auf der Lichtwiese der TU Darmstadt Station gemacht (s. TUD intern 3/2004).

Zwei Automobile des Modells Zafira aus der Opelschmiede in Rüsselsheim wurden für diesen Marathon umgerüstet. Ein 82 PS starker Elektromotor, der seine Energie einzig und allein aus einer Brennstoffzelle bezieht, dient dabei als Antrieb. Dabei ist es den Ingenieuren gelungen, das gesamte Konzept seit der Vorstellung der ersten Generation von Opel-Brennstoffzellenfahrzeugen im Jahr 2000 so zu minimieren, dass sich alle neuen Systeme in die normale Fließbandkarosserie des Zafira einfügen lassen. Die derzeitige Version des Brennstoffzellenfahrzeugs ist somit äußerlich nicht mehr von herkömmlichen verbrennungsmotorbetriebenen Fahrzeugen zu unterscheiden, ein Trend, der mit der Entwicklung gleichartiger wasserstoffbetriebener Fahrzeuge bei allen großen Automobilkonzernen einher geht.

Der Grund ist ersichtlich: Der derzeitige Preis der Zukunftsautos ist schlichtweg inakzeptabel. Statt also eine neue Karosserie zu entwickeln, können sich die Ingenieure hier der bereits hergestellten Massenmarkt-Produkte bedienen. Dennoch ist der Preis zum derzeitigen Zeitpunkt immer noch zu hoch. In einer von Opel aufgestellten Berechnung für 100.000 mit der heutigen Technik hergestellte Fahrzeuge beläuft sich der Gesamtpreis auf ein Zehnfaches im Vergleich zu konventionellen Modellen. Das Ziel, das Larry Burns als Entwicklungschef dieses Konzepts gesetzt hat, ist die Kosten pro Kilowatt Leistung unter 42 Euro zu senken, was Werten traditioneller Automobile nahe kommt. Dieses Ziel ist mit der Einführung der Serienreife bereits für 2010 geplant, ein Zeitrahmen, der ebenfalls mit den Zielsetzungen der anderen automobilen Global Player übereinstimmt.

TUD-Student Lars Rose, z. Zt. als Austauschstudent in Chalmers, erkundet das neue Opel Brennstoffzellenfahrzeug beim Zwischenstopp des Fuel Cell Marathons am 10. Mai in Chalmers, Göteborg.

Flottes Tempo

Interessant an der Umsetzung der Brennstoffzellen-Idee ist, dass die vorgestellten Fahrzeuge gänzlich ohne Batterie auskommen und keinerlei Gangschaltung benötigen. Das macht sie jedoch nicht zu einer übergroßen elektronisch betriebenen Gehhilfe. Ganz im Gegenteil: Der Elektromotor lässt sich stufenlos auf die jeweilige Geschwindigkeit einstellen, womit das notwendige Drehmoment zum flott Fahren jederzeit und bei jeder Geschwindigkeit vorhanden ist.
Im derzeitigen Dauerbelastungstest befinden sich zwei verschiedene Konzepte. Beide Fahrzeuge haben Wasserstofftanks an Bord, um die Brennstoffzelle mit Energie zu versorgen. Der eine Tank ist dabei ein mit flüssigem Wasserstoff befüllter passiv kryogener Metallbehälter. Der andere Tank ist ein auf Verbundwerkstoffen basierendes Gefäß und enthält auf über 700 bar komprimierten gasförmigen Wasserstoff. Bei gleichem Gewicht und einer Größe, die den gesamten Platz unter der hinteren Sitzbank beansprucht, kann der Flüssigtank knapp über vier Liter Wasserstoff aufnehmen, während der Hochdrucktank nur 3,2 Liter Wasserstoff aufnehmen kann.

Tankfüllung reicht für 400 km

Es gibt jedoch gute Gründe für die Weiterentwicklung des Hochdruckkonzepts. Da flüssiger Wasserstoff oberhalb einer Temperatur von minus 252°C kocht, steigt der Dampfdruck in dem Flüssigtank an, so dass nach zwei bis drei Tagen Nichtbenutzung des Fahrzeugs Wasserstoffgas abgelassen werden muss, um eine Beschädigung des Behälters zu vermeiden. Die Reichweite pro Tankfüllung der Versuchs-Zafira ist übrigens mit 400 km weiter als die jedes anderen bisher vorgestellten Elektromobils, wenn man von den ersten Versuchen absieht, bei denen außer für den Fahrer nur noch Platz für Riesentreibstofftanks war.

Der werbewirksame Gig von General Motors kommt in einer Zeit, in der immer mehr Brennstoffzellen in betriebsfähigen Prototypen vom Mobiltelefon bis hin zu Energiekraftwerken in Betrieb genommen werden. Es gibt viele verschiedene Arten von Brennstoffzellen, die alle nach einem anderen Prinzip und bei sehr unterschiedlichen Betriebstemperaturen funktionieren. Gemeinsam haben sie, dass sie Wasserstoff und Sauerstoff elektrolytisch – und nicht wie in einem Verbrennungsmotor durch Zündung – zu Wasser umsetzen und die dabei freiwerdende Energie nutzen.

Doch warum überhaupt die Anstrengung zur Entwicklung von Brennstoffzellenautos?

Brennstoffzellen sind eine der möglichen energietechnischen Neuerungen, welche früher oder später bisherige Konzepte ablösen werden. Sie bedienen sich keinerlei bewegender Teile und sind daher einfach zu warten und in höchstem Maße zuverlässig. General Motors hat die derzeitige Mindestbetriebsdauer des Energie- und Antriebsmoduls in den vorgestellten Fahrzeugen auf 240.000 km festgelegt. Diese Erwartung ist vergleichbar mit der Betriebsdauer eines Benzinmotors. Und dabei sind die technischen Möglichkeiten der Brennstoffzellen noch lange nicht ausgeschöpft. Insbesondere die Effizienz der Brennstoffzellen ist wesentlich höher als die herkömmlicher Motoren. Die Gesamteffizienz laut einer Teststudie des Argonne National Laboratory von 2001 beträgt zur Zeit um die 36,3 Prozent, was im Vergleich zu unter 24,6 Prozent für fortschrittliche Fahrzeuge mit Dieselmotor schon eine wesentliche Verbesserung darstellt. Und das sind nur die Werte für ein komplett umgesetztes Fahrzeugkonzept auf der Basis der heutigen Technik. Der Wirkungsgrad von Brennstoffzellen selbst ist noch wesentlich höher.

Noch ist der Preis zu hoch

Einer der Hauptfaktoren, warum noch nicht alle auf fossilen Brennstoffen basierenden Generatoren gegen Brennstoffzellen eingetauscht wurden, ist ihr Preis. Es gibt jedoch sehr plausible Gründe, die Brennstoffzellenforschung auch weiterhin mit Hochdruck voran zu treiben. Obwohl die Vorhersagen zur Zeitspanne, in der wir noch weiter verschwenderisch auf fossile Brennstoffe zurückgreifen können, immer wieder verlängert werden, wird es einen definitiven Punkt in absehbarer Zukunft geben, an dem all diese Rohstoffe aufgebraucht sind. Schon lange vor diesem Punkt werden Treibstoffpreise Höhen erreichen, die wir heute für undenkbar halten. Konsequenterweise müssen wir deshalb schon heute mit Ideen für neue Energiequellen für morgen aufwarten, sei dies nun als Forschung in Calciumionen-Batterien, Solarzellen oder eben Brennstoffzellen.

Abgesehen von der höheren Effizienz wird auch die Umwelt davon profitieren. Das einzige Reaktions- und Abfallprodukt in Brennstoffzellen ist Wasser. Die Fahrzeuge von Opel produzieren als Abgas nur um die 118 Gramm Wasser auf einem Kilometer Fahrstrecke. Begriffe wie Abgaskatalysatoren oder Dieselpartikelfilter werden in Zukunft ins Reich der historischen Kuriositäten gehören, so wie das heute schon für die gute alte Lochkarte als Datenspeicher gilt.

Lars Rose
rose@mtek.chalmers.se

studienprojekt

Eine zweite Moderne?

Interdisziplinäres Seminar am Dessauer Bauhaus

Seit einiger Zeit beschwört der Begriff einer „Zweiten Moderne" den Anbruch einer neuen Epoche. Diesem Phänomen widmete sich ein interdisziplinäres Seminar, das Anfang April eine Exkursion an das Bauhaus in Dessau unternahm. 24 Philosophie-, Soziologie- bzw. Architekturstudierende der Universitäten Darmstadt und Erlangen-Nürnberg beteiligten sich. Unter dem Titel „Moderne – Postmoderne – Zweite Moderne" erörterten sie die Frage, inwiefern sich die klassische Theorie der Modernisierung zu einer Erklärung der entscheidenden Veränderungen im 20. Jahrhundert eignet. Hierzu wurden einerseits die unterschiedlichen Entwicklungslogiken betrachtet, die dem Modernisierungsprozess zugrunde liegen, andererseits wurde aber auch ganz praktisch nach den gebauten Manifestationen dieser Rationalitäten Ausschau gehalten. So besuchte die Gruppe u. a. die Bauhaussiedlung Dessau-Törten und die sozialistische Musterstadt Halle-Neustadt. Dipl. Soz. Silke Steets vom hiesigen Institut für Soziologie und ihr Kollege Dr. Peter Bernhard, Assistent am Institut für Philosophie der Universität Erlangen-Nürnberg, konzipierten das Programm. Finanzielle Unterstützung erfuhr das Seminar durch das Institut für Soziologie und die „AG Modernes Lehren und Lernen" der TU Darmstadt sowie durch die Dr. Alfred Vinzl-Stiftung (Erlangen).
Die Nachfrage für das Seminar war größer als die zur Verfügung stehenden Plätze und die Resonanz von allen Beteiligten war äußerst positiv. Den anregenden Austausch zwischen den verschiedenen Disziplinen fasste ein Teilnehmer wie folgt zusammen: „Zum ersten Mal wurde mir regelrecht vor Augen geführt, dass selbst das abstrakteste Denken nicht im luftleeren Raum stattfindet, sondern tatsächliche Auswirkungen bis in meinen persönlichen Alltag hinein hat."

Caroline Fritsche

„besuch-stahlhaus": Das Stahlhaus, ein experimenteller Bau der Bauhäusler Georg Muche und Richard Paulick, war Ausgangspunkt des Besuchs der Siedlung Dessau-Törten.

ehrungen & auszeichnungen

Erwin Neher ausgezeichnet

Karl-Küpfmüller-Ring an Göttinger Bio-Physiker

Am 28. April 2004 erhielt der Nobelpreisträger Professor Dr. Erwin Neher, Direktor am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Göttingen, den Karl-Küpfmüller-Ring der Technischen Universität Darmstadt. Der aus Anlass des 80. Geburtstags von Karl Küpfmüller 1977 gestiftete Ring wird in diesem Jahr zum neunten Male verliehen.

Der Karl-Küpfmüller-Ring soll, so bestimmt es die Satzung, „als außerordentliche Ehrung an Wissenschaftler verliehen werden, die durch ihre Forschungstätigkeit die wissenschaftlichen Erkenntnisse auch außerhalb ihres Fachgebietes gefördert und die wissenschaftliche oder technische Entwicklung maßgeblich beeinflusst haben“. Erwin Neher erhält die hohe Auszeichnung „in Anerkennung seiner besonderen Verdienste für die interdisziplinäre Vernetzung von Physik und Biologie mit ihren weitreichenden Folgen für Medizin und Technik“, wie es in der Urkunde heißt.

Foto: Sabine Gerbaulet

Erwin Neher ist eine Forscherpersönlichkeit, die eine Brücke zwischen Physik und Biologie in hervorragender Weise geschlagen hat. Als Physiker hat Neher frühzeitig in seiner wissenschaftlichen Laufbahn Wege zwischen den Disziplinen gesucht und sich der Biophysik und der biophysikalischen Chemie gewidmet. Er hat als Physiker physiologisch relevante Prozesse der Neurobiologie bearbeitet: So hat er die Patch Clamp Methode entwickelt, eine elektrophysiologische Technik, die es ermöglicht, Ionenflüsse durch einzelne Kanalproteine über Membranen zu registrieren. Diese Technik hat die gesamte Transportphysiologie in der Biologie von Bakterien über Pflanzen bis hin zu menschlichen Zellen revolutioniert. Für diese Leistung ist Neher 1991 im Alter von 47 Jahren zusammen mit Prof. Dr. Bert Sackmann mit dem Nobelpreis für Medizin ausgezeichnet worden. Ein neueres Ergebnis von sicherlich vergleichbarer Bedeutung und Originalität ist die Entwicklung einer weiteren biophysiologischen Technik, die es erlaubt, Sekretion in Echtzeit an lebenden Zellen zu studieren. Daraus ergibt sich ein außergewöhnlich detailliertes Bild des Prozesses der Neurosekretion und damit ein neuer Zugang zur Funktion von Nervenzellen. Die vielfältigen Auswirkungen dieser Arbeiten auf unser Verständnis der Hirnfunktion sind heute erst zu ahnen.

Die bisherigen Preisträger des Karl-Küpfmüller-Rings sind die Professoren Bernhard Hassenstein (1981), Hendrik Brugt Gerhard Casimir (1985), Eberhard Zwicker (1988), Hermann Haken (1990), Manfred Eigen (1994), Werner von Selen (1995), Siegfried Großmann (1997) und Klaus Ferdinand Hasselmann (1999).

map

Durchbruch durch Zusammenarbeit

Zwei Kooperationspreise gehen an die TUD

Am 19. April hat der hessische Minister für Wissenschaft und Kunst den mit 5.000 Euro dotierten ersten hessischen Kooperationspreis an die Arbeitsgruppe Halbleiteroptik um Dr. Ingo Fischer und Prof. Wolfgang Elsäßer vom Institut für Angewandte Physik der TU Darmstadt und die Firma Sacher-Lasertechnik aus Marburg verliehen.

Die Kooperationspartner entwickelten ein Hochleistungs-Diodenlaser-System, das im Leistungsbereich von einem Watt arbeitet. Zum Vergleich: Ein Laserpointer hat eine Leistung von einem Milliwatt. Mit den verbesserten Strahleigenschaften, der guten Fokussierbarkeit und einer hohen spektralen Reinheit des Laserstrahls gelang den Partnern ein Technologiedurchbruch im Bereich der Lasertechnik. Anwendung soll die Technologie in der Diabetes-Diagnostik finden. Hier wird der Glukosegehalt durch die Haut gemessen, eine Blutabnahme ist also nicht mehr notwendig. Weitere Anwendungsfelder bestehen in der Materialbearbeitung, etwa für fälschungssichere Gravuren wie Seriennummern und in der direkten Satellitenkommunikation.

Prof. Dr. Johannes Buchmann vom Darmstädter Zentrum für IT-Sicherheit (DZI) und TUD-Vizepräsident hat zusammen mit der Firma FlexSecure GmbH aus Darmstadt das zweitplatzierte Projekt entwickelt, ein neues nationales Trustcenter für Deutschland, eine Zertifizierungsstelle, die eindeutige und vertrauenswürdige Identitäten für verschiedene Anwendungen im elektronischen Datenverkehr vergibt. Dadurch verhindert sie den Dokumentenmissbrauch im Internet. Da elektronische Signaturen mit der Zeit durch neue Angriffe und schnellere Computer unsicher werden, sind neue Konzepte gefordert, die flexibel auf diese Bedrohungen reagieren.

Den dritten Platz erreichten Prof. Dr. Stefan Gäth von der Justus-Liebig-Universität Gießen und Edwin Fritsch von der Firma Wool.rec mit einem Verfahren zur umweltschonenden Verwertung von Glas- und Steinwolle. Insgesamt waren 29 Beiträge eingereicht worden. Weitere Informationen: www.ttn-hessen.de/kooperationspreis

Dr. Ingo Fischer (links), Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Angewandte Physik der TUD, und Dr. Joachim Sacher (Mitte), Firmengründer der Sacher Lasertechnik GmbH, freuen sich über den von Wissenschaftsminister Udo Corts (rechts) verliehenen ersten hessischen Kooperationspreis.

Elite-Hochschulen: Anspruch und Wirklichkeit

Hauptversammlung der Vereinigung von Freunden der TUD

„Elite-Hochschulen – Anspruch und Wirklichkeit“ war das Motto der 79. Hauptversammlung der Ernst–Ludwigs–Hochschulgesellschaft, Vereinigung von Freunden der Technischen Universität zu Darmstadt, am 30. April 2004 im Georg-Christoph-Lichtenberghaus. Den Festvortrag zum Thema „Intelligente Strukturen – eine Revolution für den Maschinenbau“ hielt Prof. Dr.-Ing. Holger Hanselka, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Betriebsfestigkeit Darmstadt und des Fachgebiets Systemzuverlässigkeit im Maschinenbau an der TUD. Der Hauptversammlung ging die Besichtigung der Einrichtungen und Arbeitsgebiete des Fraunhofer-Instituts voraus.

Im Zentrum der Hauptversammlung standen die von Staatssekretär Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard vorgetragenen Grußworte des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, die Berichte des Vorsitzenden des Vorstandsrates, Prof. Dr.-Ing. Hartmut Fueß, des Vorsitzenden der Vereinigung von Freunden der TUD, Dr. Karlheinz Nothnagel, des Schatzmeisters der Vereinigung, Rainer Müller-Donges und des Präsidenten der TUD, Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner sowie die Verleihung von vier Preisen für hervorragende wissenschaftliche Leistungen und einem Preis für besondere Verdienste in der Lehre.

Fotos: Wolf Hertlein

Die Preise für besondere wissenschaftliche Leistungen erhielten Dr.-Ing. Malte Seidler, Dr. Christian Dembowski, Dr.-Ing. Paschalis Grammenoudis und Dr. Andreas Rößler (v.l.n.r.).

Zum Thema „Elite-Hochschulen – Anspruch und Wirklichkeit“ nahm Dr. Nothnagel ausführlich Stellung. Ausgehend von Beispielen aus in der Industrie zeigte er auf, dass wir ohne solide Breitenforschung, ohne angemessene Grundausstattung, ohne die erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen keine Spitzenforschung etablieren können. Unsere Gesellschaft brauche einen Bewusstseinswandel, Forschung nicht primär als Kostenfaktor, sondern als den wesentlichen Faktor zur Sicherung des zukünftigen Wohlstandes anzusehen. Dafür sei auch ein Konsens über eine wettbewerbsfähige Schulausbildung und die Schaffung von Freiräumen zum Erzielen von Spitzenforschungsleistungen zu schaffen.

Prof. Dr.-Ing. Jörg Lange erhielt den „Preis für besondere Verdienste (Erfolge) in der Lehre“

Mit 2320 Mitgliedern wurde 2004 der bisherige Höchststand der Mitgliederzahl erreicht. Damit entwickelt sich die Vereinigung gut weiter. Dies zeigte Schatzmeister Rainer Müller-Donges auf. Der TUD hat die Vereinigung im vergangenen Geschäftsjahr wiederum fast 200.000 EURO für die Anschaffung von Geräten, Büchern und EDV-Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Insgesamt seien damit der TUD seit 1950 9,02 Millionen EURO zugeflossen. Für kranke und bedürftige Studenten stellten die „Freunde“ bislang fast 500.000 EURO zur Verfügung.

Auch in diesem Jahr wurden vier Preise für besondere wissenschaftliche Leistungen vergeben Die Preisträger sind Dr.-Ing. Malte Seidler (Fachbereich Mechanik) für seine Dissertation „Instationäres Auswuchten elastischer Rotoren“, Dr. Christian Dembowski (Fachbereich Physik) für seine Dissertation „Dissipation in Mikrowellenbilliards: ‚Exceptional Points und Symmetrieberechnung‘“, Dr. Andreas Rößler (Fachbereich Mathematik) für seine Dissertation „Runge-Kutta Methods for the Numerical Solution of Stochastic Differential Equations“ und Dr.-Ing. Paschalis Grammenoudis für seine Dissertation „Mikropolare Elastizität“.

Prof. Dr.-Ing. Jörg Lange erhielt den „Preis für besondere Verdienste (Erfolge) in der Lehre“ für die Einführung von innovativen zielgruppenorientierten Ansätzen in die Lehre.

Günther Schreyer

Mitglied werden lohnt sich!

Die „Freunde“ haben in den letzten Jahren den Service für ihre Mitglieder erheblich ausgeweitet. Diese können jetzt unter anderem kostenlos Zugang zum Internet und zu E-Mail-Diensten erhalten und am Hochschulsport teilnehmen. Kostenlos erhalten die Mitglieder zudem die Zeitschrift „TUD intern“ der Universität und auch das Heft „thema Forschung“ Kontakt: Vereinigung von Freunden der Technischen Universität zu Darmstadt, Tel. 06151/16-4144, Fax 06151/21308, http://www.tu-darmstadt.de/freunde/

Augsburger Wissenschaftspreis

Den Augsburger Wissenschaftspreis für Interkulturelle Studien 2005 schreibt das Forum Interkulturelles Leben und Lernen (FILL) zusammen mit der Universität und der Stadt Augsburg zum achten Mal aus. Fill verfolgt das Ziel, die multikulturelle Wirklichkeit aufzugreifen und für ein besseres Miteinander der aus verschiedenen Kulturen stammenden Menschen in Stadt und Region Augsburg zu arbeiten. In der Absicht, auch die Wissenschaft stärker in diese Bemühungen einzubinden und Anreize für thematisch einschlägige Forschungsvorhaben zu geben, schreibt FILL alljährlich einen mit 5000 Euro dotieren Förderpreis für wissenschaftliche Arbeiten aller Fachrichtungen zu Thema „Interkulturelle Wirklichkeit in Deutschland: Fragen und Antworten auf dem Weg zur offenen Gesellschaft“ aus.

Eingereicht werden können wissenschaftliche Arbeiten, insbesondere Magister-, Staatsexamens- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen und Habilitationen, die in den letzten zwei Jahren vor Bewerbungsschluss an einer deutschen Universität abgeschlossen und vorgelegt wurden.

Bewerbungen sind mit zwei Exemplaren, einer Zusammenfassung, mindestens einem Gutachten eines/r Professor/in und einem Lebenslauf über die jeweilige Universitätsleitung zu richten an: Rektoramt der Universität Augsburg, Universitätsstraße 2, 86159 Augsburg. **Bewerbungsschluss: 30. September 2004**

Weitere Informationen: Dr. Peter Kolb, Rektoramt der Universität Augsburg, 86135 Augsburg, Telefon: 0821/598-5102, Fax: 0821/598-5116, E-Mail: peter.kolb@rektorat.uni-augsburg.de

Honorarprofessor Dr. Jürgen Kluge

Im Rahmen einer akademischen Feier am 23. April 2004 im Georg-Christoph-Lichtenberghaus ist Dr. Jürgen Kluge, Leiter von McKinsey Deutschland, von TUD-Präsident Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner aufgrund seiner erfolgreichen wissenschaftlichen Betätigung und seines herausragenden Engagements in der Lehre der Titel Honorarprofessor verliehen worden.

Dr. Kluge arbeitet seit 1994 eng mit dem Institut für Produktionsmanagement, Technologie und Werkzeugmaschinen (PTW) der TUD zusammen. Seit 1999 hält Kluge die Vorlesung Kommunikationstechnik in vernetzten Produktionsstrukturen an der TUD. In seiner Laudatio hob Prof. Dr.-Ing. Herbert Schulz besonders die unternehmerischen Fähigkeiten und die wissenschaftlichen Qualifikationen von Prof. Dr. Kluge hervor.

patentecke

Schutzrechts-Allerlei

Ab diesem Jahr ist es möglich, Anmeldungen von Schutzrechten auf elektronischem Weg vorzunehmen. Hierfür gibt es eine Software des DPMA und des EPA und eine dazugehörige Signaturkarte. Anmeldungen zu Marken und Geschmacksmustern in der EU können direkt im Internet ausgefüllt und abgeschickt werden.

Das DPMA (Deutsches Patent- und Markenamt) meldet 64 518 Patentanmeldungen und 23 408 Gebrauchsmuster im Jahr 2003. Die meisten Patentanmeldungen (52 425) kamen von inländischen Unternehmen, Hochschulen und Einzelerfindern. Wie in den Vorjahren liegen Bayern und Baden-Württemberg mit 27,2% bzw. 26,5% der Anmeldungen an der Spitze, gefolgt von Nordrhein-Westfalen; Hessen liegt mit 3981 Anmeldungen auf Platz 4. Nahezu 385 000 Patente waren zum Ende des Jahres 2003 wirksam, wobei der Fahrzeugbereich deutlich auf Platz 1 der Anmeldeaktivitäten liegt.

Im vergangenen Jahr konnte das DPMA 62 041 nationale Markenanmeldungen verzeichnen, eine Steigerung von rund 8%. Der rückläufige Trend der Markenanmeldungen der letzten Jahre durch das Ende der Boom-Phase am neuen Markt und in der Internetbranche wurde damit durchbrochen.

Einen deutlichen Rückgang gab es bei den Geschmacksmuster-Anmeldungen. Mit 53 331 Mustern wurde rund 15 % weniger als 2002 beantragt. Seit 2003 kann beim Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt in Alicante europaweiter Designschutz beantragt werden. Grund für den Rückgang der nationalen Anmeldungen dürfte die Zurückhaltung der Industrie bei der Markteinführung neuer Produkte gewesen sein.

Zur internationalen IR-Marke ist zu berichten, dass die USA nun Mitglied sind und dass es ab Herbst 2004 möglich ist, die EU-Marken ebenfalls als IR-Marken eintragen zu lassen. Dem EPÜ (Europäischen Patent-Übereinkommen) sind jetzt 28 Staaten angeschlossen. Die gesamte Liste findet sich im Internet unter http://www.european-patent-office.org/epo/members_d.htm#extension_states

Angelika Henow

einladung zum lesen: der herrngarten

Foto: Andreas Arnold

absolventen im porträt: andreas richter

Der Lehrerberuf ist kein „gutbezahlter Halbtagsjob“

Aus welchen Gründen haben Sie sich für das Studium der Sportwissenschaft, der Geographie und Pädagogik entschieden?
Mein WUNSCHberuf als Jugendlicher war Gymnasiallehrer. Neben Anglistik sind das meine Lieblingsfächer. Und Anglistik wurde in Darmstadt für diesen Studiengang nicht angeboten.
Mein TRAUMberuf war übrigens Fernseh-Moderator bzw. genauer: Formel 1 TV-Moderator.
Warum haben Sie in Darmstadt studiert und Examen gemacht?
Weil ich als gebürtiger Darmstädter meine Heimatstadt liebe und mir die TU, damals noch TH, von außen betrachtet sympathisch war. Außerdem hat sie aus wissenschaftlicher Sicht schon immer einen guten Ruf.
Ihr bisheriger beruflicher Werdegang?
Zunächst hatte ich nach meinem Abitur an der Lichtenbergschule ab 1980 Bankkaufmann gelernt, bei der Volksbank Darmstadt eG, damals Darmstädter Volksbank eG. Während sechs Berufsjahren bei diesem Kreditinstitut absolvierte ich parallel an der Bénédict School of Languages (Darmstadt) und der IHK Wiesbaden eine Ausbildung zum Wirtschafts- und Simultandolmetscher Deutsch-Englisch/Englisch-Deutsch.

Auf die stattliche Zahl von vier Berufen kann Andreas Richter in seinem Lebenslauf verweisen: Bankkaufmann, Dolmetscher, Studienrat und Fernsehmoderator. 1997/98 war er Pressesprecher und Marketing-Berater von Heinz-Harald Frentzen, dem damaligen Formel 1-Vizeweltmeister. Heute vertritt Andreas Richter als Mediensprecher und Chef-Moderator Athleten der Spitzenklasse in aller Welt. Er berät den Opel IRONMAN GERMANY Triathlon in Frankfurt/M und ist als Moderator für rheinmaintv tätig.

Beide Ausbildungen kombinierte ich mit meinem Wechsel in den Bereich Auslandsfinanzgeschäft bei der international agierenden Maschinenbaufirma Carl Schenck AG (Darmstadt).
Aber mit 26 Jahren – 1987 – entschloss ich mich, meinen WUNSCHberuf zu ergreifen und das hieß: Studium an der THD.
Was an Ihrem Studium war hilfreich für Ihre berufliche Tätigkeit?
Der Beruf des Lehrers hat mit meinem aktuellen Beruf des Fernseh-Moderators eine ganze Menge gemeinsam: Wissensvermittlung an Laien (und Fachleute), didaktisch aufbereitete Form der Vermittlung, Unterhaltung und Fesseln der Zuhörer bzw. Schüler. Insofern hatte mein Studium auch für meine jetzige Tätigkeit viel Vorteilhaftes.
Wo sehen Sie Defizite?
Ganz eindeutig im mangelnden Praxisbezug vor dem 1. Staatsexamen, also während des gesamten Studiums. Dieses Thema wird seit einigen Monaten ja sehr aktuell diskutiert. Aber schon damals war es ein viel diskutierter Streitpunkt. Und eigentlich schon zu jenem Zeitpunkt ein altes Thema. Es wird höchste Zeit, dass sich in diesem Bereich etwas grundsätzliches ändert.
Warum? Ich vergleiche es einmal mit dem Medizinstudium: Der Student, der es in den ersten Semestern nicht schafft, aktiv bei einer Sezierung bzw. Exhumierung einer Leiche teilzunehmen, also einen fundamentalen Anspruch seines späteren Berufes zu erfüllen, muss das Studium abbrechen.
DER elementare Bestandteil der täglichen Arbeit eines Lehrers ist es, vor einer Klasse zu stehen. Also auch dann und wann vor einer Horde von Halbwüchsigen mitten in der Pubertät. Und das – das weiß jeder zur Genüge – bringt eine Menge spezifische Anforderungen mit sich. Wer alleine diese Situation nicht aushält oder bewältigt, der erkennt sehr schnell, dass er das falsche Studium ergriffen hat. Wird man jedoch erst nach dem 1. Staatsexamen, also nach ca. 8 bis10 Semestern plus Prüfung, damit konfrontiert, hat der Student/die Studentin eine ganze Menge Energie, Geld und wertvolle Lebenszeit vergeudet.
Welchen Rat würden Sie heute Studierenden Ihres Fachs an der TU Darmstadt geben?
Zwei Dinge: Unabhängig von Prognosen das zu studieren, woran man echtes Interesse und wozu man eine Neigung hat. Zum anderen, sich darüber im Klaren zu sein, dass der Beruf des Lehrers – wenn man ihn ernst nimmt – nicht dem Klischee des ‚gutbezahlten Halbtags-Jobs’ entspricht. Denn einmal ist es kein Job, sondern ein Beruf. Und zum anderen ist er mit einer großen Portion Verantwortung – nämlich jungen Menschen gegenüber – verbunden. Er hat zweifelsohne – wie jeder Beruf – Vor- und Nachteile. Ein Vorteil ist sicherlich eine etwas günstigere Möglichkeit der Freizeitgestaltung. Das muss auch niemand verschweigen. Aber der Nachbar sieht eben nur, wenn der Lehrer mittags schon auf dem Balkon in der Sonne liegt, wenn andere im Büro schwitzen. Er sieht denselben Lehrer aber nicht – oder will es auch gar nicht sehen –, wenn dieser Samstagabend Klausuren korrigiert, wo andere ins Kino gehen oder eine heiße Party feiern.
Wie sehen Sie Ihre berufliche Zukunft?
An einem Gymnasium leider rabenschwarz (oder auch ‚rabenrot’ – je nach Bundesland) aufgrund der politischen und damit auch finanziellen Rahmenbindungen – übrigens bundesweit.
In der Fernsehlandschaft als freiberuflicher Moderator: Derzeit weiterhin sehr schwierig, auf lange Sicht aber wieder positiver. Grundlegender Nachteil in dieser Branche: Das alte Prinzip, das eigentlich für alle Berufe gelten sollte, wonach sich Qualität durchsetzt, gilt hier längst nicht mehr. Der gute Moderator, Kommentator oder Kameramann bekommt nicht mehr automatisch lukrative Aufträge. Manchmal gilt eher: je platter und je dümmer, umso besser.
Und wenn Sie einmal nicht arbeiten: Was tun Sie dann am liebsten?
Faulenzen, lesen und reisen, z. B. auch Vulkane besteigen.

aus dem hochschulrechenzentrum

Windows-Sicherheit

Das Hochschulrechenzentrum (HRZ) lädt zu einer zweistündigen Veranstaltung zum Thema „Windows-Sicherheit“ ein. Das Angebot richtet sich in erster Linie an Administratoren innerhalb der TUD. Schwerpunktmäßig geht es um Windows XP, Absicherung, Updates, den Sophos-Virenscanner und Sicherheitsfragen in der Windows-Domäne.

Termin: Dienstag, 22.06.2004 15:30 bis 17:30; Ort: Hörsaal L1|01-K24, Maschinenbaugebäude
Bitte melden Sie sich über diese Webseite an: http://www.tu-darmstadt.de/cgi-php/hrz/kurse/auswahl.php4
Eine weitere Veranstaltung zum Thema „Windows-Sicherheit” wird erst wieder im Laufe des Wintersemesters stattfinden.

Markus Wehr

personalia

Ernennungen und Einstellungen

Harald Gerlach wurde am 1. Mai 2004 zum Bibliotheksrat an der Universitäts- und Landesbibliothek ernannt.

Dr. Suad Jakirlić wurde am 3. Mai 2004 zum Akademischen Rat z.A. im Fachbereich Maschinenbau ernannt.

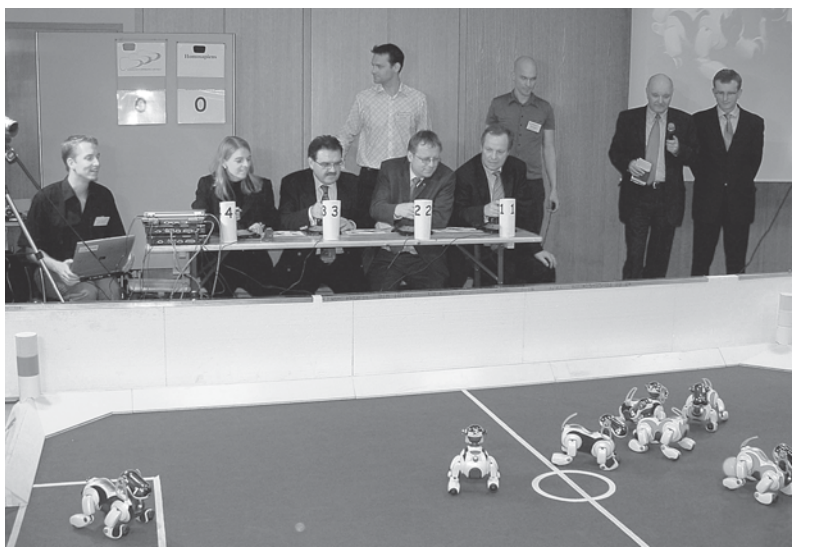
hessen leuchtet in berlin

„TU Darmstadt an der Spitze der Hochschulreform“

Unter dem Motto „Hessen leuchtet in Berlin“ stellen sich in der Landesvertretung Hessen in Berlin in loser Folge die Ressorts der hessischen Landesregierung mit so genannten „Leuchttum-Projekten“ aus ihrem Arbeitsbereich vor. Am 5. Mai 2004 war das hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) an der Reihe.

Hessens Wissenschaftsminister Udo Corts ist stolz auf sein Gesetz zur „Organisatorischen Fortentwicklung der Technischen Universität Darmstadt“, das im Juni zur ersten Lesung in den Landtag eingebracht werden soll. So stolz, dass er die Präsentation des Wissenschaftsressorts in der Landesvertretung Hessen am 5. Mai 2004 gänzlich mit der TU Darmstadt bestritt: Mit der Autonomie, die das Gesetz der TUD beim Personal, in Bauangelegenheiten und in den Finanzen einräumt, habe man sich an die Spitze der Hochschulreform in Deutschland gesetzt, so Corts selbstbewusst in der Podiumsdiskussion „Modellhochschule Darmstadt – Autonomie als Modell?“ vor mehr als hundert Teilnehmern.
Zufrieden kann auch TUD-Präsident Johann-Dietrich Wörner sein, der seit seinem Amtsantritt 1995 unermüdlich für die größere Unabhängigkeit seiner Hochschule gekämpft hat. Wobei Wörner die Regeln und Strukturen, für die sich die TUD entschieden hat, nicht für die allein selig machenden hält: Jede Hochschule müsse für sich herausfinden, so seine Überzeugung, mit welchen Gremien und Entscheidungsprozessen sie am besten fahre. Und sie müsse sich darüber im Klaren sein, dass mehr Autonomie zugleich auch mehr Verantwortung heißt. Denn in Zukunft müssten die Konflikte in der Universität selbst gelöst werden, ohne dass man bei Bedarf auf den „Sündenbock“ Ministerium zurückgreifen könne.
Eine andere Spielart von Autonomie hatten zum Auftakt der Veranstaltung die „Darmstadt Dribbling Dackels“ demonstriert. Diese – vom Informatik-Team um TUD-Professor Oskar von Stryk programmierten – Sony-Roboterhunde spielen autonom Fußball auf einem vier mal drei Meter großen Spielfeld. Gegner der Darmstadt Dackels in Berlin war das Aibo-Team der Humboldt-Universität Berlin. Mit diesen Mannschaften standen sich – wie in den letzten drei Jahren beim jeweiligen Endspiel um die deutsche Meisterschaft – der Meister und der Vizemeister in der Liga der vierbeinigen Sony-Hunde gegenüber. Nachdem die Darmstädter Dackels bei der „German Open“ 2002 und 2003 die Nase vorn gehabt hatten, waren die Berliner im April dieses Jahres mit einem 2:1 über Darmstadt deutscher Meister geworden (siehe TUD intern 3/2004).
Grund genug also, bei der Leuchtturm-Veranstaltung in der hessischen Landesvertretung erneut die Kräfte zu messen in einem ebenso unterhaltsamen wie programmiertechnisch anspruchsvollen Spiel. Den raschen Vorstoß der Berliner zum 1:0 konterten die Dribbling Dackels zügig mit 1:1, 2:1 und 3:1. Kurz vor Ende der zehnminütigen Spielzeit gelang dem Aibo-Team zwar noch der Anschlusstreffer, doch den Sieg ließen sich die Darmstädter nicht mehr nehmen: Mit dem Endergebnis 3:2 hatten die Dribbling Dackels die – von den Gästen lautstark bejubelte – Revanche geschafft. Den Beifall quittierten sie mit einem gekonnten Kopfstand, begleitet von freudigem Schwanzwedeln.

Sabine Gerbaulet



Auch beim Kampf gegen die Prominenten-gesteuerten Aibo-Hunde am Ende des Leuchtturmabends behielten die autonomen Darmstadt Dribbling Dackels die Oberhand: Die per Fernsteuerung jeweils „ihren“ Hund auf dem Spielfeld führende Mann- bzw. Frauschaft mit (v. lks.) Nia Künzer, Mitglied des deutschen WM-Frauenfußball-Teams, Moderator Dr. Hugo Müller-Vogg, TUD-Präsident Johann-Dietrich Wörner und Wissenschaftsminister Udo Corts musste sich 0:1 den geschickter und erfolgreicher agierenden Dackels geschlagen geben.

bücher · bücher · bücher

Wie zukunftsorientiert ist die Wissenschaft?

Wie die Gesellschaft der Zukunft aussehen wird, entscheidet sich heute durch Wissenschaft und Technik. Wissenschaft und Technik sind zukunftsprägend, – aber sind sie auch zukunftsorientiert? Sind sie auf verantwortbare, nachhaltige und friedliche gesellschaftliche Zukünfte hin ausgerichtet?
Diese Zukunftsorientierung reflektiert und revidiert heutige Wissenschaft, um im Geflecht vielschichtiger Pfade frühzeitig gesellschaftliche Gestaltungsprozesse einzuleiten. Vielversprechend erscheint die Konzeption einer vorausschauenden und vorsorgenden, einer prospektiven Wissenschafts- und Technikbewertung. Mit der Zukunftsorientierung werden Wege in die Zukunftsfähigkeit geebnet.
Zukunftsfähigkeit ist auf interdisziplinären Dialog angewiesen. In dem neuen Buch der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Naturwissenschaft, Technik und Sicherheit (IANUS) kommen Sozialwissenschaftler, Biologen und Philosophen, Sozialethiker und Physiker zu Wort. Sie zeigen mögliche Denkkorridore und umsetzbare Handlungswege in eine lebenswerte Zukunft auf.

Zukunftsorientierte Wissenschaft: Prospektive Wissenschafts- und Technikbewertung. Mit Beiträgen von: Prof. Dr. G. Gamm, Prof. Dr. P. Layer, Prof. Dr. K. Nixdorf, Dr. C. Hauskeller, Dr. N. Karafyllis, Dr. W. Liebert, Dipl.-Phys. C. Pistner, Dipl.-Phys. A. Glaser, Prof. Dr. W. Bender und Dr. J.C. Schmidt

Herausgegeben von Wolfgang Bender und Jan C. Schmidt in der Reihe Darmstädter interdisziplinäre Beiträge 8, Agenda Verlag, Münster, 2003, 230 Seiten, 25.- Euro.

TUD international

25. Treffen des Darmstadt-Kai

„Es ist Mai geworden“, schreibt Tetsuo Morino aus Kyoto/Japan, „die Kirschblüten sind abgefallen und die Pfingstrosen und Rhododendren sind im Aufblühen“. Tetsuo Morino ist Vorsitzender des Darmstadt-Kai in Japan. Kai heißt soviel wie Klub oder Verein, und zum Darmstadt-Kai haben sich japanische Wissenschaftler (vorwiegend Chemiker) zusammengeschlossen, die im Verlauf ihrer Karriere zu Studien- oder Forschungszwecken an der TU Darmstadt gewesen sind. Der Darmstadt-Kai hilft nun seinerseits deutschen Gästen aus Darmstadt beim Einleben, wenn sie zu kürzeren oder längeren Aufenthalten nach Japan kommen.

Am 28. März 2004 hat sich der Darmstadt-Kai zum 25. Mal getroffen, und zwar in Osaka; ein kleines Jubiläum also, von dem Tetsuo Morino das Foto geschickt hat. Es zeigt (von links) in der vorderen Reihe Prof. Yamada, Frau Shiose, Prof. Murata und Prof. Nakagawa. In der mittleren Reihe (von links) Herrn Ogawa, Prof. Nishiyama und Tetsuo Morino. In der hinteren Reihe (von links) Prof. Sorai, Dr. Yamaguchi, Dr. Sanemitsu, Dr. Sugasawa und Herrn Shiose.

Zum 25. Mal trafen sich in Osaka die Mitglieder des Darmstadt-Kai, die alle zu Gastaufenthalten in Darmstadt gewesen sind.

Direkt vor Ort Sprachen lernen

Auslandserfahrungen sind gefragt – doch vor einem Auslandssemester stellen sich viele Fragen, ist z.B. das ausgewählte Land auch das richtige, genügen die vorhandenen Sprachkenntnisse und wie steht es um die Auswahl der Hochschulen. Wer erst einmal alles testen möchte, absolviert am besten einen mehrwöchigen Sprachkurs an der Hochschule seiner Wahl. So kann man Land und Leute, Dozenten und Campus samt Mensen und Studentenwohnheimen kennen lernen.

Die Auswahl an Ländern, Orten und Hochschulen ist riesig: Das neu erschienene Verzeichnis „Sprachkurse an Hochschulen in Europa 2004“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) stellt fast 300 Veranstalter in 27 Ländern vor – von Belgien bis Weißrussland und liefert detaillierte Angaben zu Themen, Teilnahmevoraussetzungen, Terminen, Gebühren und Unterbringung.

Sprachkurse an Hochschulen in Europa 2004. Deutscher Akademischer Austauschdienst (Hrsg.), W. Bertelsmann Verlag, Februar 2004, 392 Seiten, 19.90 Euro
ISBN 3-7639-0441-7

personalia

Neue Professoren

Dr. Franz Bockrath wurde am 1. Mai 2004 zum Professor im Fachbereich Humanwissenschaften – Sportwissenschaft – ernannt.

Prof. Dr. Peter Buxmann wurde am 1. April 2004 zum Professor im FB Rechts- und Wirtschaftswissenschaften – Betriebswirtschaftslehre – ernannt.

Dipl.-Ing. Alexander Reichel nimmt vom 13. April bis 16. Juli 2004 eine Gastprofessur am Fachbereich Architektur – Entwerfen und Raumgestaltung – wahr.

Freiwerdende und neu zu besetzende Stellen im administrativ-technischen Bereich werden grundsätzlich zunächst intern ausgeschrieben. Die jeweils aktuellen Ausschreibungen finden Sie unter www.tu-darmstadt.de/pvw/dez_iii/stellen/

forschung · forschung · forschung

Mit dem Blindenstock durch die Blutgefäße

Neuentwicklung an der TUD soll Katheter-Eingriffe vereinfachen

Kathetereingriffe könnten in Zukunft für Patienten deutlich verträglicher und für den behandelnden Arzt wesentlich einfacher werden. Dipl.-Ing. Thorsten Kern, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Elektromechanische Konstruktionen (EMK) im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der TU Darmstadt, entwickelt derzeit, basierend auf einer gemeinsamen Idee mit Dr. Jörg Herrmann vom Diakoniekrankenhaus Rotenburg, ein elektronisches Assistenz-System, das es dem behandelnden Arzt während des Katheter-Einsatzes ermöglichen soll, mit seinem Tastsinn durch den Körper des Patienten zu navigieren.

Bisher müssen Ärzte den Katheter, einen flexiblen Schlauch mit einem Durchmesser von zwei bis fünf Millimetern, mit Hilfe ihrer anatomischen Kenntnisse und einem Monitorbild durch die Blutbahnen des Patienten bewegen, während der Patient permanent geröntgt wird. Damit kann der Arzt die Situation zwar zweidimensional einschätzen, eine Abzweigung der Herzkranzgefäße nach unten ist auf dem Monitor jedoch nicht sofort zu erkennen. In solchen Situationen wäre für den Mediziner hilfreich, einen Widerstand tatsächlich zu fühlen. Er müsste dann nur zeitweise mit dem Monitor arbeiten, und der Patient würde weniger mit Röntgenstrahlen belastet.

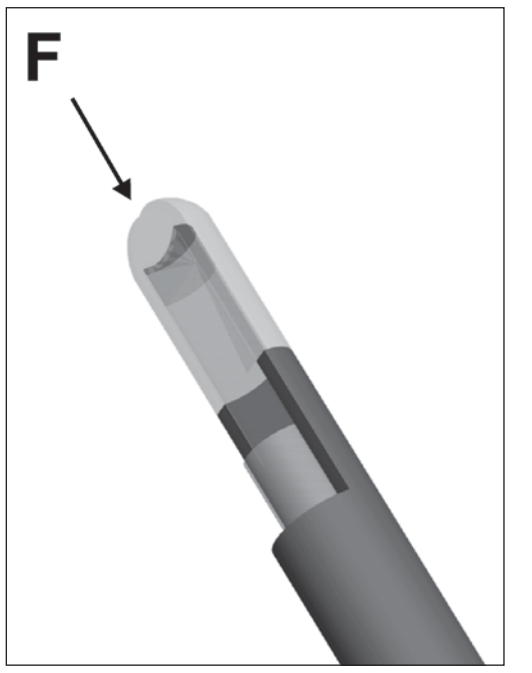
Das Team um Thorsten Kern arbeitet nun daran, einen miniaturisierten Sensor zu entwickeln. Das maximal ein Kubikmillimeter große, spiegelnde Material bildet die Spitze des Führungsdrahtes, in dem sich ein Lichtwellenleiter aus Kunststoff befindet. Sobald die Katheterspitze die Gefäßwand berührt, verformt sich die spiegelnde Fläche des Sensors und die Menge an gespiegeltem Licht verändert sich. Sie wird über eine lichtempfangende Treiberelektronik an einen speziellen Motor weitergeleitet, die von Kern entwickelte Aktorik, der außerhalb des Körpers liegt. Dort wird sie mit der Hilfe eines Reibrades, an dem der Führungsdraht anliegt, in Bewegungswiderstand umgesetzt.

Da bei Herzkatheteranwendungen die Arterie des Patienten in der Leiste punktiert wird - der Katheter wird dann durch die Bauchgefäße bis zum Herzen geschoben – hat der Wissenschaftler in Kooperation mit dem Fachgebiet Industriedesign der FH Darmstadt für den fühlenden Katheter eine Bedieneinheit konzipiert, die den Oberschenkel des Patienten als starre Manschette umschließt. Darin befindet sich der Motor und das Reibrad, an dem der Schlauch vorbeigeführt wird. Das Gesamtsystem vermittelt dem Arzt eine Tastwahrnehmung. Der Arzt kann sich wie mit einem Blindenstock durch die Blutbahnen des Patienten hindurchtasten und der Patient muss nicht mehr während der gesamten Behandlung mit Röntgenstahlen durchleuchtet werden und wird so weniger belastender Strahlung ausgesetzt.

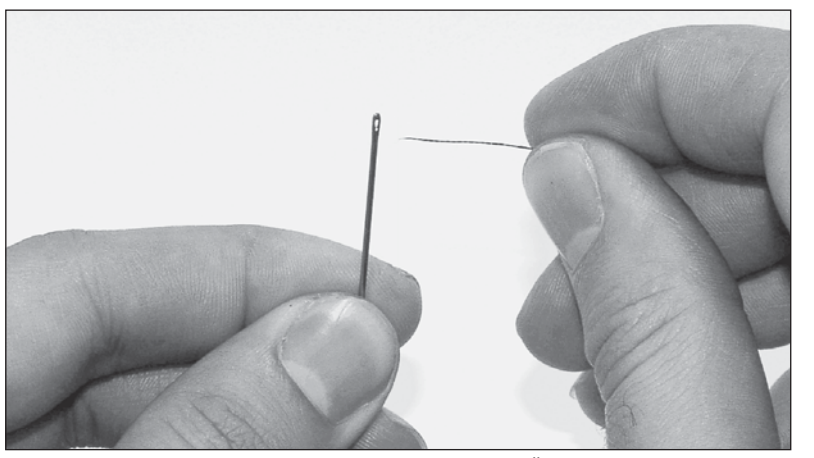
Das in Kooperation mit den Kardiologen Prof. Peter Doenecke und Dr. Werner Jung vom Klinikum Darmstadt entwickelte System könnte vor allem bei Herzkrankheiten und Untersuchungen der Herzkranzgefäße eingesetzt werden, bei denen der Einsatz von Kathetern zur Diagnose und Behandlung schon seit längerem zur Routine gehört. Thorsten Kern wirbt bei Firmen aber auch damit, dass seine Innovation auch bei Venendarstellungen und Untersuchungen von Gehirngefäßen genutzt werden kann. Jetzt sei der richtige Zeitpunkt für eine Firma, die Schutzrechte in Anspruch zu nehmen und die Weiterentwicklung zu fördern.

Ein Prototyp des Kraftsensors steht im Labor des Instituts. Dieser lässt sich aber noch nicht in Blutgefäße einführen. Laut Thorsten Kern besteht seine Hauptaufgabe jetzt darin, ein Computerprogramm und ein Gerät zu entwickeln, mit dem sich die Handhabung des Systems simulieren lässt, so dass Ärzte sich ein genaueres Bild von seinen Vorzügen und Möglichkeiten machen können. Dieses Gerät könnte dann auch für Ausbildungs- und Übungszwecke genutzt werden.

Barbara Köderitz



Kernpunkt der Neuentwicklung: Sobald der Sensor (Durchmesser: 0,33 mm) an der Katheterspitze eine Gefäßwand berührt, verformt sich eine spiegelnde Fläche im Inneren, und die Menge an gespiegeltem Licht verändert sich. Dieses Signal wird an die Bedieneinheit des Katheters außerhalb des Patientenkörpers weitergegeben und durch einen sogenannten Aktor in eine Tastwahrnehmung für den Arzt umgesetzt.



Beim Einfädeln hilft die Tastwahrnehmung erheblich, Ärzte müssen jedoch bisher bei einer Katheterbehandlung darauf verzichten. Das könnte sich durch eine Entwicklung von Thorsten Kern von der TUD ändern.

veranstaltungen

Viele Fragen zu Bachelor- und Master-Abschlüssen

Rund 700 Teilnehmer beim Hochschulinformationstag HIT 2004

Rund 700 Schülerinnen und Schüler erlebten die TU Darmstadt „life“ beim Hochschulinformationstag HIT 2004 am 29. April 2004. Dabei konnten die Teilnehmer in je einem Vor- und Nachmittagsmodul die an der TUD angebotenen Studiengänge vor Ort unter die Lupe nehmen.

Neu in diesem Jahr war die Komprimierung der Studieninformation auf einen Tag. Erstmalig war auch die Anmeldung über das Internet möglich, um eine größere Verbindlichkeit der Teilnahme zu gewährleisten. Die Resonanz bei der Zielgruppe des HIT, primär Schülerinnen und Schülern der 12. Jahrgangsstufe, war unverändert gut. Festzustellen ist eine stärkere Konzentration des Interesses auf die naturwissenschaftlich-technischen Fachrichtungen.

Viele Fragen bezogen sich auf die neuen internationalen Abschlüsse Bachelor und Master - ein Indiz dafür, dass die Umstellung des bisherigen Graduierungssystems sich stärker im Bewusstsein der Studieninteressierten verankert hat.

Die Besucherinnen selber waren mit der Präsentation der Studiengänge mehr als zufrieden und bewerten die Organisation, die Information über das Studienangebot und die Studienbedingungen sowie die Möglichkeit zur Klärung offener Fragen mehrheitlich mit gut bis sehr gut. Dennoch artikulieren bei der Befragung durch die ZSB Viele den Wunsch nach weiterer Beratung bei der Entscheidungsfindung. Dies ist kein Widerspruch, sondern macht die vorherrschende Verunsicherung in einem vielfältigen und sich verändernden Angebotsspektrum bei unsicheren Zukunftsaussichten deutlich. Hinzu kommt das Studienguthaben-Gesetz, das eine genaue Studienplanung von Anfang an erfordert.

Der HIT wird als fester Beratungsbaustein im studienvorbereitenden Beratungsangebot der TUD und als vertiefende Ergänzung zur hobit seiner Funktion als Profil vermittelndes Element also voll gerecht: Die gemeinsamen Bemühungen der Fachbereiche als Veranstalter und der ZSB als Organisatorin lohnen sich!

Veronika Nitschko

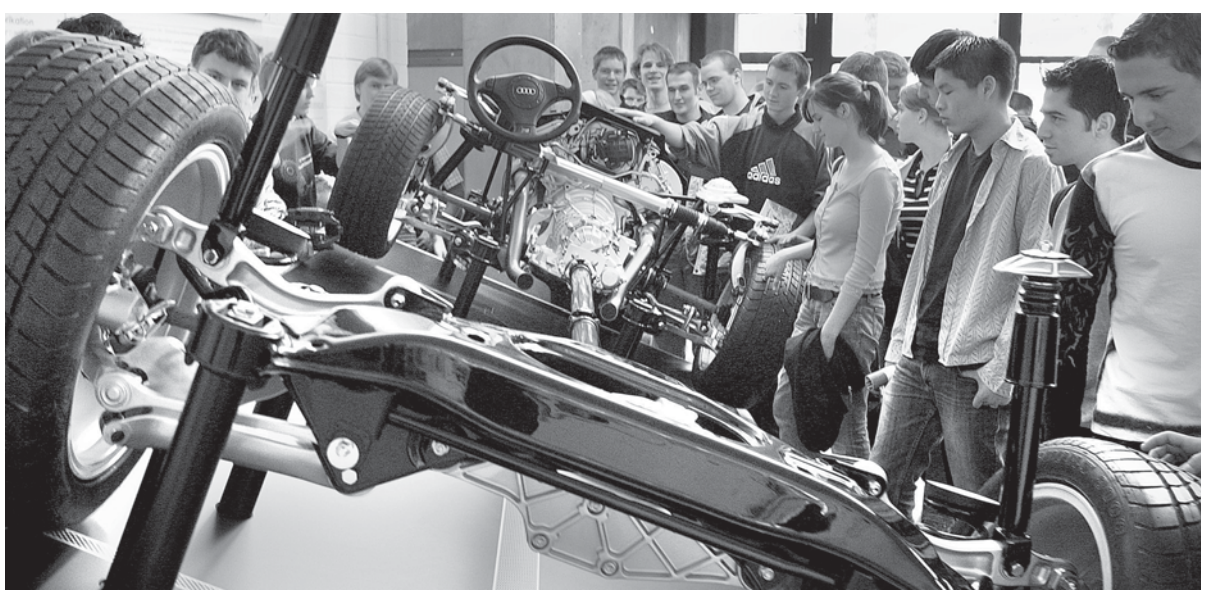


Foto: Roman Größer

Keine Berührungsängste: Technikinteressierte Schülerinnen und Schüler beim Hochschulinformationstag HIT 2004 an der TU Darmstadt

vw-stiftung

Wie wirken Makromoleküle?

Im Rahmen ihrer Forschungsförderung unterstützt die Volkswagen-Stiftung bundesweit sieben Projekte in den Materialwissenschaften, darunter auch die Fortsetzung eines Gemeinschaftsprojekts der TU Darmstadt, der Uni Halle-Wittenberg, des Forschungsinstituts für Molekulare Pharmakologie im Forschungsverbund Berlin und der Uni Mainz. Titel des Projekts ist „Control of membrane permeability with novel types of amphiphilic macromolecules“. Kooperationspartner an der TUD ist Prof. Dr. Bernd Stühn vom Institut für Festkörperphysik.

Ziel des Projektes ist die Steuerung der Durchlässigkeit von Membranen durch synthetisch hergestellte amphiphile Makromoleküle. Im Institut für Festkörperphysik finden dazu Untersuchungen an Modellsystemen statt. Es werden molekulare Schichten aus Phospholipiden hergestellt, die einen Anteil der synthetischen Makromoleküle enthalten. Die Struktur der Schichten wird insbesondere mit Methoden der Röntgenstreuung und Röntgenstrahlreflexion untersucht. In Zusammenarbeit mit Chemikern, Biologen und Medizinern aus den Partnerinstitutionen soll so der Mechanismus ergründet werden, der zur biologischen Wirksamkeit der Makromoleküle führt.

studienprojekte · studienprojekte · studienprojekte

Neuer Schub fürs CarSharing

PiG-Plätze im FB 1 waren auch in diesem Jahr heiß begehrt

Zum vierten Mal fand in der ersten Woche des Sommersemesters 2004 das „Projekt im Grundstudium“ (PiG) des FB 1 statt. Am Ende gab’s wie in den Vorjahren wieder nur „Gewinner“.

Kreatives Chaos in der heißen Phase der Projektarbeit des PiG.

Gewonnen hatten zunächst schon mal die 60 Wirtschaftsingenieur- und Wirtschaftsinformatik-Studenten im zweiten Semester, die in einem unerwartet harten Wettbewerb einen der durch die intensive Betreuung beschränkten Teilnahmeplätze im PiG ergattern konnten. Da der Ansturm so groß war, musste die über das Internet mögliche Anmeldung nach wenigen Minuten abgebrochen werden. An nützlichen Erfahrungen gewonnen hatten am Ende dann aber nicht nur die beiden Siegergruppen, sondern alle PiG-Teilnehmer. In der Befragung zur Evaluation des PiG beurteilten sie Organisation, Betreuung und Gesamtkonzept rundweg positiv (Durchschnittsnote 1,76!).

Das Organisationsteam (bestehend aus Vertretern der Institute des FB 1, der Fachgebiete von Prof. Specht, Prof. Sieker und Prof. Barens, der Hochschuldidaktischen Arbeitsstelle und der Fachschaft) hatte in diesem Jahr die Aufgabe gestellt, ein Marketingkonzept für ein CarSharing-Unternehmen zu entwickeln unter Berücksichtigung von zivilrechtlichen und gesamtwirtschaftlichen Aspekten. Die Projektgruppen sollten dabei von den Gegebenheiten eines konkreten Anbieters dieser Mobilitätsdienstleistung CarSharing ausgehen und ein Konzept entwickeln, das der mittlerweile ausgereiften Geschäftsidee neuen Schub zu geben vermag.

Mit Rat und Tat unterstützt wurden Teilnehmer und Organisationsteam in der Projektwoche durch Experten vom ortsansässigen CarSharing-Anbieter „book ’n’ drive“, von der entsprechenden Abteilung der Deutschen Bahn sowie vom Bundesverband CarSharing.

Ordnung muss sein – zumindest in den Planungsschritten auf den Pinnwänden.

„Belohnt“ wurden diese Praxis-Partner mit vielen guten Ideen und interessanten Konzepten der Studierenden von fachlich erstaunlich hoher Qualität.

Mangelnde Erfahrung und Wissen machten die Studierenden dabei durch großes Engagement und viel Kreativität mehr als wett. Die höchst professionell vorgetragenen Präsentationen erstaunten die Jury – bestehend aus Organisationsteam und Vertretern der Praxispartner – wie in den Vorjahren so auch dieses Mal aufs Neue. Freche Slogans („Wohnungen kann man teilen – Autos auch!“) und Plakate, „Prepaid-Karten“, Erdgasautos und „Funcars“ sind nur einige der vielen Ideen, die in die insgesamt überzeugenden Konzepte eingebettet wurden.

So gewannen die Teilnehmer an Erfahrungen und Selbstbewusstsein für die noch bevorstehenden Herausforderungen in ihrem Studium. Davon profitiert nicht zuletzt auch die TUD selbst, die für dieses außergewöhnliche Lehrangebot nebenbei auch noch erfreulich wohlwollende PR in den regionalen Medien erhielt.

Darko Sutlar

Invent-a-Chip – kein Aprilscherz!

Trotz des Datums sahen zwei Dutzend Schülerinnen und Schüler die Einladung nicht als Aprilscherz an, sondern machten sich am 1. April auf den Weg zur Infoveranstaltung über den VDE-Wettbewerb „Invent-a-Chip” am Fachgebiet Mikroelektronische Systeme der TU Darmstadt.

Bei diesem Wettbewerb sollen Schüler die „Faszination Mikroelektronik” (so der Untertitel des Wettbewerbs) erfahren. In der ersten Runde muss ein Fragebogen ausgefüllt werden, dessen 21 Fragen sowohl die Historie als auch aktuelle Entwicklungen der Mikroelektronik umfassen. Zudem können die Schülergruppen einen Vorschlag machen für ein Projekt, das sie gerne entwickeln würden. Wie kreativ sie dabei sind, kann man an den Vorschlägen des vergangenen Jahres sehen: Von der „Brille mit Fernsehempfang” über den „Chip zur Steuerung einer beheizbaren Jacke” bis hin zur „Steuerung der Wegfahrsperre durch einen Alkoholsensor” reichten die höchst einfallsreichen Vorschläge. Unter den Teilnehmern werden 10 Gewinnerteams ermittelt, die dann in der zweiten Runde ihre Ideen unter Betreuung der Universität Hannover zu einer konkreten Chip-Entwicklung umsetzen können.

Bei der Info-Veranstaltung des Fachgebiets Mikroelektronische Systeme in Kooperation mit dem VDE am 1.4.2004 erhielten die Schülerinnen und Schüler erste Einblicke in die theoretische wie praktische Welt der Mikroelektronik. Auf besonderes Interesse stieß dabei der Bericht des Siegers des letztjährigen Wettbewerbs: Stephan Holzer erzählte von seinen Erfahrungen und seiner Projektidee, eine Notebook-Festplatte als Datenspeicher für Digitalkameras nutzbar zu machen. Die anschließende Führung durch die Labors endete im Praktikumsraum, in dem die Schüler einfache Digitaltechnik-Experimente mit einem FPGA-Entwicklungsboard machen konnten. Die Begeisterung war deutlich zu spüren und der Nachmittag endete für die meisten „viel zu schnell”. Diese positive Resonanz ist für die Organisatoren ein gutes Zeichen dafür, dass sich der Aufwand gelohnt hat. Die Aktion „Invent a chip” hat deshalb sicherlich nicht zum letzten Mal stattgefunden!

Pfiffige Ideen können die Schülerinnen und Schüler umsetzen, die sich am Wettbewerb „Invent a chip” beteiligen, der vom Fachgebiet Mikroelektronische Sytseme gemeinsam mit dem VDE veranstaltet wird.

Heiko Zimmer

leserbrief

Wer bestimmt die Realität?

Die Continental-Umfrage von AbsolventInnen brachte „Erstaunliches“ zutage: Studierende nehmen 40 Wochenstunden und mehr in Kauf, die Hälfte arbeitet lieber verantwortungsvoll als gut bezahlt und sehen sich als Unternehmer ihrer Talente! Dies als „Realitätssinn“ zu betiteln zieht eine kritische Frage nach sich: Wessen Realität bekommt hier Sinn? Wer bestimmt diese Realität?

Die Ergebnisse lesen sich wie ein aktueller arbeitspolitischer Forderungskatalog der Arbeitgeberverbände. Ich würde gerne nicht mehr als 35 Std. die Woche arbeiten, verantwortungsvolle Tätigkeiten mit hoher Bezahlung ausüben und mein Leben weniger als „Unternehmung” verstehen. Hat diese Realität auch Sinn? Ja! Aber es scheint zunehmend gewagt, angemessene Bezahlung und gute Arbeitszeiten anstreben zu dürfen. Es passt nicht ganz in die gängigen betriebswirtschaftlichen Verwertungskonzepte.

So wünsche ich mir ein Engagement der AbsolventInnen für die Gestaltung ihrer zukünftigen Arbeitsplätze, das über die scheinbare Passgenauigkeit der eigenen Vorstellungen mit Unternehmenserfordernissen hinausgeht. Dies ist auch eine Frage, inwieweit die wissenschaftliche Bildung an der TU Darmstadt Kritikfähigkeit und Selbstständigkeit befördert oder ob Autonomie nur ein institutionelles Konzept bleibt.

Jörg Schroeder, Fachbereich Humanwissenschaften

der personalrat informiert

Personalratswahl an der TUD

Am 12. und 13. Mai 2004 haben die Beschäftigten der TU Darmstadt einen neuen Personalrat gewählt. Zur Wahl stand die Liste Verdi (1) und die Freie unabhängige Liste (2). Gewählt wurden in den Gruppen

Angestellte
Gabriele Hutter (1)
Hans-Joachim Neumann (1)
Ingrid Milutinovic (1)
Heidelore Freter (2)
Helfried Heil (2)
Wahlbeteiligung: 36.4 Prozent

Arbeiter
Helmut Imming (1)
Christine Suszka (1)
Michael Cordoni (2)
Wahlbeteiligung: 46 Prozent

Wiss. Beschäftigte
Dr. Reiner Liese (2)
Barbara Wilhelm (2)
Dr. Dieter Leutloff (2)
Peter Jost (2)
Hubert Marschall (2)
Günther Gräfe (1)
Dr. Otto Kroggel (1)
Wahlbeteiligung: 16,4 Prozent

Beamte
Karin Berst (1)
Holger Bergmann (1)
Wahlbeteiligung: 57,5 Prozent

Nach diesem Wahlergebnis verfügt die Liste Verdi über 9 Sitze, die Freie unabhängige Liste über 8 Sitze im Personalrat.

Bei der Wahl der Jugend- und Auszubildenden-Vertretung (JAV) an der TUD wurden gewählt:
Melanie Helwig, ULB
Boris Poth, FB 18
Gabor Pethö, FB 18
Michael Mathy, FB 18
Dieter Penner, FB 16
Wahlbeteiligung: 26.6 Prozent

JETZT FÜR JOBS IN GANZ DEUTSCHLAND BEWERBEN

bmvConsulting TALENTS 2004 DIE JOBMESSE

TALENTS 2004 – Die Jobmesse vom 24. bis 26. August in München

Eine Auswahl der teilnehmenden Unternehmen:

accenture · ai informatics · BMW Group · DekaBank · Deutsche Bank Finanz · Die Bahn DB · ECE · Deutsche Post World Net Mail Express Logistics Finance · NIMBAS · eEnterprise rent-a-car · LIDL · Microsoft · Nestlé Good Food, Good Life · OBI · Peek & Cloppenburg KG Düsseldorf · randstad flexible work solutions · Roche

Aktuelle Ausstellerliste: www.talents2004.de

In Zusammenarbeit mit: VMK · TCX · das wirtschaftsstudium · ewm · Firmenverzeichnis.DE · karriereführer · bvs

TALENTS 2004 - Die Jobmesse bietet Ihnen:

- Bis zu 30 internationale Unternehmen aus allen Branchen, die ihren Fach- und Führungsnachwuchs suchen
- Terminierte Bewerbungsgespräche und spontane Gespräche mit verantwortlichen Firmenvertretern
- Themen-Workshops und Present-your-TALENT-Veranstaltungen
- TALENTS Talks: Podiumsdiskussionen zwischen Personalverantwortlichen und Bewerbern
- Persönliche Karriere-Beratung vor und während der Messe von erfahrenen Karrierecoaches
- Bewerbung erforderlich - Teilnahme kostenlos

Teilnehmen können examensnahe Studierende aller Fachrichtungen und Hochschulabsolventen mit bis zu 7 Jahren Berufserfahrung

Hauptpartner: DIE WELT · e-fellows.net · berufsstart.de

Unter der Schirmherrschaft von Bundesminister Wolfgang Clement

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

jetzt online bewerben unter www.talents2004.de

Mix aus Routine und Innovation

155 Aussteller und 13.000 Besucher auf der konaktiva 2004

Das große Zelt der konaktiva war dieses Jahr wieder sehr gut besucht. Vom 4. bis 6. Mai 2004 nahmen über 13.000 Studierende und 155 Aussteller die Möglichkeit wahr, auf der 16. konaktiva Kontakte zu knüpfen.

Die bewährte Kombination aus einem Messezelt, in dem Studierende Unternehmen treffen können, und einem Rahmenprogramm kam bei Besuchern und Unternehmensvertretern sehr gut an. Studierende und Absolventen knüpften zahlreiche Kontakte, Visitenkarten wurden getauscht, über Praktika und Diplomarbeiten verhandelt und Adressen zum Berufseinstieg vermittelt.
Zusätzlich konnte die 16. konaktiva mit Neuheiten aufwarten. Durch neue Glaselemente in der Zeltwand wurde eine hellere und freundlichere Atmosphäre geschaffen. Erstmals wurde auch ein Kontest in englischer Sprache durchgeführt. Die rege Diskussion zwischen dem Publikum und den Unternehmen, die sich dem direkten Vergleich untereinander stellten, zeigte, dass die TU Darmstadt und die konaktiva zunehmend internationaler werden. Von einer Schwellenangst vor englischsprachigen Veranstaltungen war wenig zu spüren.
Umfragen bei Besuchern und Unternehmensvertretern während der Messe zeigten dann auch, dass sich die Konkurrenzmessen dieses Jahr besonders anstrengen müssen, um der konaktiva das Wasser reichen zu können. In Ihren Reden zur Eröffnung dankten dann auch TUD-Präsident Prof. Dr.-Ing. Johann- Dietrich Wörner, der hessische Finanzminister Karlheinz Weimar und Darmstadts Oberbürgermeister Peter Benz den 36 Studierenden, die für die Organisation der Messe verantwortlich waren und ein Jahr lang diese drei Tage im Mai vorbereitet hatten.
Die 17. konaktiva wird vom 10. bis 12. Mai 2005 stattfinden, doch das konaktiva Team freut sich schon heute auf Jede/n, der konaktivist werden möchte. Infos und Kontakt:konaktiva@tu-darmstadt.de und www.konaktiva.tu-darmstadt.de .

Falko Heinl

Fotos: Wolf Hertlein

Ferienfreizeiten

Von der Steinzeit ins Lesehaus

Spannende Ferienfreizeiten bietet in diesem Jahr der Verein Kinder- und Jugendarbeit e.V. in Darmstadt. Für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren geht es in der ersten Sommerferienwoche vom 19. Juli bis 24. Juli auf eine Reise in die Steinzeit. Dazu gehört - neben dem Bearbeiten von Steinen - das Gestalten von Sandbildern, der Bau eines Steinzeittiers und der Besuch der Grube in Messel. Vorgesehen ist zudem der Besuch der Dino-Ausstellung im Hessischen Landesmuseum.
Für die Freizeit, die von Montag bis Samstag dauert, wird ein Unkostenbeitrag von 50 Euro erhoben. Die Kinder werden von einem erprobten Team, das seit vielen Jahren zusammenarbeitet, in der Zeit zwischen 9.00 Uhr und 17.00 Uhr betreut. Einmal in der Woche kann jedes Kind auf dem Ferienspielgelände in der Nähe der TUD-Lichtwiese übernachten. Dann gibt es auf alle Fälle eine Nachtwanderung. Ziel der Ferienspiele ist es, den Kindern Gruppenerlebnisse zu vermitteln und ihnen den rücksichtsvollen Umgang mit der Natur nahe zu bringen. Die Ferienspiele werden finanziell unterstützt von der Firma MERCK. Das Gelände und die technische Infrastruktur stellt die TU Darmstadt zur Verfügung.
Zum Abschluss der Woche findet am Samstagmittag um 13 Uhr ein großes Fest statt, zu dem nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern, Freunde und Verwandte erwartet werden. Anmeldungen für die Ferienspiele sind unter den Telefonnummern 06151/999858 oder 06151/22585 möglich.
In der zweiten Sommerferienwoche bietet der Verein Kinder- und Jugendarbeit ein besonderes Projekt für Jugendliche der Altersgruppe von 12 bis 16 Jahren an. Vom 26. Juli bis zum 31. Juli 2004 wird ein kleines Häuschen mitten im Johannesviertel zu einem "Lese- und Hörhaus" umgebaut. Wenn das Haus fertig ist, soll es Kindern und Jugendlichen einen Raum zum Lesen und Hören geben. Gedacht ist dabei an Lesenächte, Gespräche und Lesungen mit Schriftstellern und Theaterleuten.

Bei den Ferienspielen geht es aber erst mal um den handwerklichen Teil, frei nach dem Motto: "Geist und Hand gehören zusammen". Zuerst muss das Haus entrümpelt werden, dann müssen Fenster eingesetzt, Wände angelegt und ein neuer Boden verlegt werden. In der Zeit von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr wird mit den Kindern unter fachlicher Anleitung zusammen gearbeitet. Das Mittagessen wird mit den Teamern gemeinsam zubereitet.
Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, rät der Veranstalter zu einer raschen Anmeldung. Der Teilnehmerbeitrag beträgt für diese Freizeit 100 Euro. Die Anmeldungen sind unter der Telefonnummer 22585 in Darmstadt möglich.

1. Preis: Reise zu den Walen

Eine Reise für zwei Personen an die Ostküste Kanadas zu den Walen ist zu gewinnen im Wettbewerb der Canadian Tourism Commission. Bis zum **30. Juni 2004** kann der möglichst kreative und originelle Entwurf für ein T-Shirt eingereicht werden, der etwas mit Kanada und der Welt der Wale zu tun haben muss. Eingereicht werden können Papierentwürfe bis DIN A 2 oder eine CD-ROM an die Canadian Tourism Commission, Carlsplatz 18, 40213 Düsseldorf.

Einzelveranstaltungen

18.-20.6.: Wissen und Lernen: Welche Wissenskultur braucht unsere Universität?
Anmeldung: Prof. Dr. Rudolf Wille, FB Mathematik, Schlossgartenstr. 7, Telefon: 06151/16-4686, Fax: 06151/16-3317, E-Mail: wille@mathematik.tu-darmstadt.de
Zeit und Ort: 9:00 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 223
21.-24.6.: Hochschulwahlen
Teilnahme nur für Hochschulangehörige
Informationen unter http://www.tu-darmstadt.de/pvw/wahlen/hs_2004_bek.pdf
Zeit und Ort: 12:00-14:00 Uhr, Mensen Stadtmitte und Lichtwiese
23.6.: Tournament and Society, Prof. David Crouch, Norwich
Zeit und Ort: 18:15 Uhr, Geb. S3/13, Marktplatz 15, Lernzentrum
26.6.: TU Darmstadt Programming Contest
Informationen unter http://tud-pc.informatik.tu-darmstadt.de/2004/
Zeit und Ort: 9:00-17:00 Uhr, Geb. S2/02, Hochschulstr. 10, Raum: C006
29.6.: Vorbeugender baulicher Brandschutz
Anmeldung erforderlich! Preis: 290.00 Euro, Vergünstigung für Mitglieder der IKH und der Freunde des Instituts für Massivbau
Informationen unter http://www.massivbau.tu-darmstadt.de
Zeit und Ort: 8:45-17:00 Uhr, Justus-Liebig-Haus, Holzstraße 7, Bühnensaal
3.7.: Rivercat-Finale des International Design Contest (IDC) 2004
Zeit und Ort: 14.00 Uhr, Gebäude S3/11 08, Hexagon, Landgraf-Georg-Str. 2

Den ausführlichen und täglich aktualisierten Veranstaltungskalender der TU Darmstadt finden Sie im Internet unter http://www.tu-darmstadt.de/veranstaltungen

Awareness und IT-Sicherheit durch den Anwender

16.6.: Sicherheit drahtloser lokaler Netzwerke, Dr. Ralf Ackermann,TUD
30.6.: E-Government – Chancen und Risiken, Thomas Biere, Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
Informationen unter http://www.dzi.tu-darmstadt.de
Zeit und Ort: 18:15-19:45 Uhr, Geb. S2/02, Hochschulstr. 10, Raum: C205

Biologisches Kolloquium

17.6.: Alga Terra (BIOLOG): Phylogenie terrestrischer Algen und Online-Verknüpfung molekularer, taxonomischer, ökologischer und morphologischer Merkmale, PD Dr. Dominik Hepperle, Universität Göttingen
Zeit und Ort: 17:15-18:30 Uhr, Geb. B1/01, Schnittspahnstr. 3, Raum: 52

AStA-Hochschulfest

Der AStA der TU Darmstadt plant für den **10. Juli 2004** ein studentisches Hochschulfest im Innenstadtbereich der TUD. Live-Musik, Kleinkunst sowie kulinarische Köstlichkeiten sind geplant. Neben dem Feiern soll das Fest studentischen Gruppen Raum bieten, sich vorzustellen und aktiv am Fest teilzunehmen.
Zur Organisation des Festes werden dringend Helfer benötigt. Nähere Informationen gibt es auf www.hochschulfest.de .

Botanischer Garten – Öffentliche Führungen

2.7.: Gartenführungen im Juli, Dr. Stefan Schneckenburger
Zeit und Ort: 13:00 + 14:15 Uhr, Schnittspahnstr. 3, Parkplatz am Botanischen Garten

Botanischer Garten – Vorträge des Freundeskreises

17.6.: Exkursion in die Grube Messel; Besuch Museum Messel, Dr. Siegfried Treichel, Messel
Zeit und Ort: 18:30- 21:30 Uhr, Treffpunkt: Grube Messel

Donnerstag-Kompaktseminare des PIZ

24.6.: Patentdaten aus dem Internet nutzen, Mitarbeiter/in PIZ Darmstadt
Anmeldung erforderlich! Preis: 75.00 Euro, 35,00 Euro für Studenten und Hochschulangehörige
Informationen unter http://www.main-piz.de
Zeit und Ort: 15:00-17:00 Uhr, Patentinformationszentrum, Schöfferstraße 8

Eisenbahntechnisches Kolloquium

15.6.: 20 Jahre Bahnreform – Wie sieht die Eisenbahn 2014 aus?
Informationen unter http://www.tu-darmstadt.de/verkehr/bs/etk oder bei Dipl.-Ing. Josef Becker, Telefon: 06151/16-2346
Zeit und Ort: 9:00-16:15 Uhr, Georg-Christoph-Lichtenberg-Haus, Dieburger Straße 241

Ernst-Schröder-Kolloquium

2.7.: Die Pragmatik der Logik: Eine Kritik der formalen Vernunft, Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer, Institut für Philosophie, Leipzig
Informationen unter http://www.Ernst-SchroederZentrum.de
Zeit und Ort: 16:15 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 223

Ernst-Schröder-Seminar

3.7.: Probleme der Logik
Anmeldung bis zum 1.7.04 beim ErnstSchröderZentrum.
Informationen unter http://www.Ernst-SchroederZentrum.de
Zeit und Ort: 9:00-18:00 Uhr, Geb. S2/15, Schlossgartenstr. 7, Raum: 336

Fahrzeug- und Motortechnisches Seminar

17.6.: Einsatz von Design of Experiments (DoE) in der Motorenentwicklung bei VW, Dr.-Ing. H. Ihme-Schramm, Volkswagen AG, Wolfsburg
Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Mark Mages, 06151/16-5197, E-Mail: mages@fzd.tu-darmstadt.de
Zeit und Ort: 17:30-19:00 Uhr, Geb. L1/01, Petersenstraße 30, Hörsaal K24

fz°bw-Seminar

17.6.: Wissensexploration mit Protobegriffen, Dipl.-Math. Björn Vormbrock
26.6.: Protobegriffsgraphen: Syntax und Semantik, Dipl.-Math. Julia Klinger

Im Schlosskeller: „Les Blaireaux" aus Lille

Am **Freitag, dem 25. Juni 2004, findet ab 21 Uhr** im Schlosskeller ein Konzert der französischen Band "Les Blaireaux" aus Lille statt. Mit vier Stimmen, drei Gitarren, zwei Waschbrettern sowie einem Schlagzeug schaffen es "Les Blaireaux", witzige Geschichten zu erzählen und musikalisch sehr außergewöhnlich zu unterlegen. "Les Blaireaux" lassen sich in einem Atemzug mit den "Têtes Raides" oder den "Faboulous Troubadours" nennen, und ihr Humor lässt viel versprechen; genießen sie doch am meisten die Auftritte, bei denen sie durch Lachkrämpfe am Weiterspielen gehindert werden.
Das Konzert wird veranstaltet von der französischen Tutorin der Robert Bosch Stiftung, Estelle Debomy, und findet im Rahmen einer französischen Woche statt. Infos unter http://estelle.homelinux.net sowie http://les.blaireaux.free.fr

1.7.: Kontextinformationen für die Steuerung von Kommunikationsabläufen, Dipl.-Ing. Manuel Görtz
Zeit und Ort: 13:00-14:00 Uhr, Geb. S2/15, Schlossgartenstr. 7, Raum: 201

Gender-Studien interdisziplinär

15.6.: GeschlechterRegeneration – zur pädagogischen Dimension feministischer Theorien, Barbara Schleicher M.A., TUD
29.6.: Gendersensitive Gestaltung von Informationstechnologien, Prof. Dr. Gabriele Winker, Universität Hamburg-Harburg
Informationen unter Tel. 16-5150, E-Mail: info@ffz-darmstadt.de
Zeit und Ort: 18:00-19:30 Uhr, Geb. S3/13, Marktplatz 15, Raum: 56

Hochpolymer- und Kunststoff-Kolloquium

17.6.: Dünne Blockcopolymerfilme: Vom Modellsystem zur responsiven Nanomembran, Prof. Dr. Georg Krausch, Universität Bayreuth
Zeit und Ort: 17:15 Uhr-18:30 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 11/123

Kolloquium Anorganische und Physikalische Chemie

30.6.: Trovacen, $(C_7H_7)V(C_5H_5)$, als Sonde im Studium der Elektro- und Magnetokommunikation, Prof. Dr. Ch. Elschenbroich, Universität Marburg
Zeit und Ort: 17:00 Uhr, Geb. L2/03, Petersenstraße 21, Raum: 05

Fortsetzung auf Seite 9

Seminare zu Ost-West-Forschungsprojekten

Zum „Management von Forschungsprojekten mit Partnern in Mittel- und Osteuropa" veranstaltet das Ost-West-Wissenschaftszentrum (OWWZ) der Universität Kassel eine Seminarreihe, die sich an Wissenschaftler und Verwaltungsvertreter richtet. Am **8. Juli 2004** geht es um „Kooperationsverträge und Patentrecht" und am **4. November 2004** steht das Thema „Durchführung von Ost-West-Forschungsprojekten: Projektabwicklung, Praxis-Erfahrungen und interkulturelle Aspekte" auf dem Programm.

Die Seminare dauern jeweils sechs Stunden, die Fachvorträge, praktische Fallbeispiele und Trainingsphasen umfassen. Die Teilnahmegebühren betragen 75 Euro pro Einzelseminar (inkl. Tagungsunterlagen und Mittagessen), für Mitglieder hessischer Hochschulen 50 Euro.

Anmeldung und weitere Informationen: Ost-West-Wissenschaftszentrum Universität Kassel, Telefon 06151/8043609/3567; E-mail gorzka@uni-kassel.de; http://www.uni-kassel.de/owwz

veranstaltungen · veranstaltungen · veranstaltungen · veranstaltungen

Fortsetzung von Seite 8

Kolloquium Mathematik

16.6.: Motion of Surfaces Driven by Curvature, Prof. Dr. Gieri Simonett, Vanderbilt University, Nashville
Informationen unter http://wwwbib.mathematik.tu-darmstadt.de/Math-Net/Events
Teerunde, 16.45 Uhr, 3. Stock, Mathematikgebäude, Schlossgartenstr. 7
Zeit und Ort: 17:15 Uhr, Geb. S2/14, Schlossgartenstr. 9, Raum: 24
25.6.: Gedächtniskolloquium für Prof. Dr. Josef Hoschek: Industrielle Geometrie, Prof. Dr. Helmut Pottmann, TU Wien
Zeit und Ort: 16:00 Uhr, Raum: siehe Ankündigung
30.6.: Kooperatives Problemlösen mit realistischen Aufgaben — deutsche Erfahrungen mit der niederländischen A-lympiade, Prof. Dr. Timo Leuders, Pädagogische Hochschule Freiburg
Informationen unter http://wwwbib.mathematik.tu-darmstadt.de/Math-Net/Events
Teerunde, 16.45 Uhr, 3. Stock, Mathematikgebäude, Schlossgartenstr. 7
Zeit und Ort: 17:15 Uhr, Geb. S2/14, Schlossgartenstr. 9, Raum: 24

Mathematiker-Ball

Die Ball AG des Fachbereichs Mathematik lädt herzlich ein zum diesjährigen Ball der Mathematiker am **Freitag, dem 2. Juli 2004, um 19.30 Uhr,** in der Otto-Berndt-Halle, Alexanderstraße 4, in Darmstadt.

Für die Tanzmusik des Abends sorgt wie im vergangenen Jahr die Band „Celebration". Durch den Abend begleitet ein abwechslungsreiches Showprogramm.

Weitere Informationen sind zu finden unter www.mathebau.de/matheball

Karten sind erhältlich an der Abendkasse für 12 Euro oder im Vorverkauf für 10 Euro, montags bis freitags von 11:30 bis 12:30 Uhr im Raum S2 15/220, Tel. 06151/16-4515.

Kolloquium SFB Elektrische Ermüdung in Funktionswerkstoffen

17.6.: AFM Techniken an Einzelmolekülen, Prof. Lukas Eng, University of Technology Dresden
24.6.: AFM on ferroelectric thin films, Prof. Alexej Gruverman, North Carolina State University
Informationen unter http://www.sfb595.tu-darmstadt.de
Zeit und Ort: 16:15-17:15 Uhr, Geb. L2/01, Petersenstraße 23, Raum: 77, Erdgeschoss

Makromolekulares Kolloquium

18.6.: Substitutionsmuster funktionalisierter Polysaccharide: Eine Herausforderung auf verschiedenen Ebenen, Prof. Dr. Petra Mischnick, TU Braunschweig
2.7.: Ganz schön helle – Polymere als aktive Materialien für Displays der Zukunft, Dr. Heinrich Becker, Covion Organic Semiconductors GmbH, Frankfurt/M
Zeit und Ort: 9:00-10:30 Uhr, Geb. S2/04, Hochschulstr. 8, Raum: 2/213

Mechatronik-Kolloquium

29.6.: Prädiktive Fahrerassistenz – vom Komfort – zum Sicherheitssystem, Prof. Dr.-Ing. P. M. Knoll, Robert Bosch GmbH, Leonberg
Zeit und Ort: 17:30-19:00 Uhr, Geb. S3/06, Merckstraße 25, Raum: 146

Mittwochabend-Vorträge des FB Architektur

16.6.: Der Kaiser gibt den Römern ihre Stadt, Prof. Dr. Heiner Knell
23.6.: OFF-Architektur. Moderation Andreas Ruby
30.6.: Sprung über die Elbe. Strategische Orientierung für Hamburgs Stadtentwicklung, Prof. Jörn Walter, Hamburg
Informationen unter http://www.mittwochabend.de
Zeit und Ort: 18:00-20:00 Uhr, Geb. L3/01, El-Lissitzky-Straße 1, Raum: 93

Naturwissenschaft – Technik – Theologie

19.6.: Jesus als ‚Mutation' ? – Naturwissenschaftliche Perspektiven auf Jesus von Nazareth, Dr. Hubert Meisinger
Vorbesprechung: 7.6.2004, 18.30 Uhr
Informationen unter http://www.esg-darmstadt.de
Zeit und Ort: 10:00-16:00 Uhr, ESG, Robert-Schneider-Straße 13, Seminarraum
28.6.: „High-Tech-Tempel" Cybernarium
Anmeldung erforderlich bis 21.6.2004, Preis: 10.00 Euro
Zeit und Ort: 14:00 Uhr, Cybernarium, Am Kavalleriesand

Odenwald-Akademie

19.6.: Naturschutz – Entwicklung und Bedeutung am Beispiel Kühkopf. Exkursion in Kooperation mit dem Geopark Odenwald und dem Verein für Erdkunde, PD DR Hans-Peter Harres, TUD
Zeit und Ort: 9:00-17:00 Uhr, Brücke über den Altrhein, Stockstadt
25.-27.6.: Wandlung von ländlichen Räumen am Beispiel Kaiserstuhl – 3-tägige Exkursion, Dr, Hans-Peter Harres
Anmeldung erforderlich!
Zeit: 9:00 Uhr
Informationen unter http://www.odenwaldakademie.de

Organisch-Chemisches Kolloquium

14.6.: Organische Monoschichten: Mehr als eine Laborkuriosität, Dr. Andreas Terfort, Universität Hamburg
28.6.: Osmaimidazolidine – von Asymmetrischen Diaminierungen zu neuen Katalysatorstrukturen, Dr. Kilian Muniz, Universität Bonn
Informationen unter http://www.oc.chemie.tu-darmstadt.de/index.php?bookmark=termine/ockolloq/2003_ss;de
Zeit und Ort: 17:15 Uhr, Geb. L2/03, Petersenstraße 21, Raum: 05

Physikalisches Kolloquium

18.6.: Molekulare Motoren und zelluläre Bewegung, Professor Dr. Frank Jülicher, MPI für Physik kompl. Systene, Dresden
25.6.: Kolloquium aus Anlass des 75. Geburtstages von Prof. Dr. Egbert Kankeleit: Forschung als Prozess, Prof. Dr. H. Backe, Dr. Göstar Klingelhöfer und Dr. Branko Stahl
2.7.: Fluid-Dynamik von der Nanometer- zur Mikrometer-Skala, PD Dr. Frieder Mugele, Universität Ulm
Zeit und Ort: 17:15-18:15 Uhr, Geb. S2/14, Schlossgartenstr. 9, Raum: 24

Einweihung Kantplatz

Am **Samstag, dem 19. Juni 2004**, wird der neu gestaltete Kantplatz eingeweiht. Aus diesem Anlass findet von 11.00 bis 17.00 Uhr auf dem Platz ein Einweihungsfest statt, bei dem auch die Zentrale Studienberatung der Technischen Universität Darmstadt mit einem Stand vertreten ist und über die Studienmöglichkeiten an der TUD informiert.

Seminare des Zentrums für graphische Datenverarbeitung

Das Seminarangebot des ZGDV ist im Internet zu finden unter http://www.zgdv.de

Seminar Druck- und Medientechnik

17.6.: Infrarotwärme in der Druckindustrie, Holger Zissing, Heraeus Noblelight GmbH, Hanau
Zeit und Ort: 18:00 Uhr, Haus für Industriekultur Darmstadt, Kirschenallee 88

Sommerkolloquium des Instituts für Philosophie

16.6.: Ethik leiblicher Existenz, Prof. Dr. Gernot Böhme, TUD
23.6.: Urteilsformen und Kategorienlehre: Die Aristotelisch-Kantische und die Hegelsche Konzeption, Dr. Chong-Fuk Lau, TUD
30.6.: Vom Glück der logischen Analyse und der Not der pragmatischen Orientierung, Dr. Matthias Kross, Einstein Forum Potsdam
Informationen unter http://www.ifs.tu-darmstadt.de/phil/Aktuelles/Aktuelles.html
Zeit und Ort: 20:00-22:00 Uhr, Geb. S3/13, Marktplatz 15, Raum: 319

Studentischer Filmkreis

15.6.: Big Lebowski
17.6.: Gangs of New York
22.6.: The Big One (OmU)
24.6.: Punch Drunk Love
29.6.: Spaceballs
1.7.: Grabgeflüster (OmU)
Teilnahme nur für Hochschulangehörige, Eintritt: 2.00 Euro
Informationen unter http://www.filmkreis.de
Zeit und Ort: 20:00 Uhr, Geb. S1/01, Karolinenplatz 5, Raum: 050

Theologisches Forum

25.6.: Religion und Kunst, Gabriele Chiari und Prof. Dr. Uwe Gerber, TUD
Anmeldung erforderlich bei Prof. Dr. Uwe Gerber, Tel. 16-3212, E-Mail: Uwe.Gerber@theol.tu-darmstadt.de
Informationen unter http://www.esg-darmstadt.de
Zeit und Ort: 9:00-16:00 Uhr, ESG, Robert-Schneider-Str. 13, Seminarraum

Veranstaltungen der Evangelischen Studierenden-Gemeinde

15.6.: Besuch der Russischen Kapelle, Gabriele Zander, Hochschulpfarrerin
Anmeldung erforderlich bei Gabriele Zander, Tel.: 494447
Zeit und Ort: 18:00 Uhr, Russische Kapelle auf der Mathildenhöhe Darmstadt
26.6.: Einführungsgottesdienst von Gabriele Zander, Hochschulpfarrerin
Zeit und Ort: 17:00 Uhr, Ev. Martinskirche, Riegerplatz/ Empfang in der ESG, Robert-Schneider-Straße 13
Informationen unter http://www.esg-darmstadt.de

Veranstaltungen der Katholischen Hochschulgemeinde

23.6.: im focus: „Tun, was man sagt", Dr. Jan Sombroek, Merck Darmstadt
Zeit und Ort: 19:30 Uhr, Geb. S1/03, Hochschulstr. 1, Raum: 100
24.6.: Sommerfest
Zeit und Ort: 19:00 Uhr, Wohnheim der KHG, Feldbergstraße 32
Informationen unter http://www.khg-darmstadt.de

Veranstaltungen des httc e.V.

Das Seminarangebot des httc e.V. ist im Internet zu finden unter http://www.weiterbildung.httc.de

Veranstaltungen im Hochschulteam AKZENT

14.6.: Unternehmenspräsentation: Brunel GmbH
Anmeldung erforderlich!
Zeit und Ort: 14:00-16:00 Uhr, Agentur für Arbeit, Groß-Gerauer Weg 7, Berufsinformationszentrum
15.-16.6.: Individuell bewerben: Bewerberseminar für Hochschulabsolventen/innen, Anmeldung erforderlich!
Zeit und Ort: 9:00-16:00 Uhr, Agentur für Arbeit, Groß-Gerauer Weg 7, Sitzungssaal, Raum A 064
21.6.: Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt
Anmeldung erforderlich!
Zeit und Ort: 14:00-15:30 Uhr, Hindenburgstr. 40
23.6.: Ihr Einstieg in den Job – Ihr Berufsstart und was die Hochschule Ihnen nicht mit auf den Weg gibt
Anmeldung erforderlich! Preis: 10.00 Euro
Zeit und Ort: 8:30-16:30 Uhr, Agentur für Arbeit, Groß-Gerauer Weg 7, Sitzungssaal, A 064
24.6.: Projektmanagement: Unternehmen verändern sich – gehen Sie den Weg mit
Anmeldung erforderlich! Preis: 10.00 Euro
Zeit und Ort: 9:00-18:00 Uhr, Agentur für Arbeit, Groß-Gerauer Weg 7, Sitzungssaal, A 064
24.6.: ZDF Mainz
Anmeldung erforderlich!
Zeit und Ort: 14:00-18:00 Uhr, Am Lerchenberg, 55100 Mainz, Foyer

Gretchen 89ff.

TUD-Schauspielstudio spielt Lutz Hübner

Eine Szene aus Goethes Faust I soll am Theater gespielt werden: Gretchen hat Faust gerade zum ersten Mal getroffen, kommt nun nach Hause und findet dort ein von Mephisto bereit gestelltes Schmuckkästchen vor. Dessen wertvoller Inhalt soll sie dazu verführen, Fausts Geliebte zu werden. – In seinem Theaterstück „Gretchen 89 ff." erzählt Lutz Hübner Geschichten rund um die Inszenierung des Klasssikers. In zehn kurzen Szenen treffen sich Künstler und Angestellte auf und hinter der Bühne und beschäftigen sich im gemeinsamen Gespräch mit der jeweils eigenen Sicht der Dinge. Dabei spielt der Autor mit diesem Motiv so geschickt, dass die Konfrontation der Beteiligten ebenso humorvoll wie authentisch auf die Zuschauer wirkt.
Lutz Hübner legt in seinem Stück offen, was das Theater vor allem ausmacht: Die Menschen, die sich mit dem Stück beschäftigen. Verschiedenste Charaktere treffen in der Vorbereitung einer Produktion aufeinander und ändern im Verlauf der Proben den Charakter des Stücks, ändern vielleicht sich selbst und möglicherweise sogar die Erwartungen, das Verhalten, die Einstellungen des Publikums. ....

Die Premiere des TUD-Schauspielstudios findet am **Samstag, dem 19. Juni 2004, um 20.00 Uhr** im Köhlersaal (Raum 283) im Alten Hauptgebäude der TU Darmstadt, Hochschulstraße 1, statt. Weitere Aufführungen folgen am 22., 25., 26., 27, 29. und 30. Juni und am 2. und 6. Juli 2004. Die letzte Vorstellung ist am **Freitag, dem 9. Juli 2004**. Die Vorstellungen beginnen jeweils um 20.00 Uhr im Köhlersaal.
Karten gibt es für 6,- bzw. ermäßigt 4,- Euro an der Abendkasse ab 19.00 Uhr. Kartenreservierung unter E-Mail: karten@tud-schauspielstudio. de und telefonisch unter 0178/ 7490810.

28.6.: Fair und sicher agieren in schwierigen Gesprächen
Anmeldung erforderlich! Preis: 10.00 Euro
Zeit und Ort: 9:00-16:00 Uhr, Agentur für Arbeit, Groß-Gerauer Weg 7, Sitzungssaal, A 064
29.6.-2.7.: Bewerberseminar für Hochschulabsolventen/innen
Anmeldung erforderlich!
Zeit und Ort: 13:30-17:30 Uhr, Agentur für Arbeit, Groß-Gerauer Weg 7, Berufsinformationszentrum
1.7.: Existenzgründung: Wege in die Selbständigkeit für Hochschulabsolventen/innen
Anmeldung erforderlich!
Zeit und Ort: 14:00-16:00 Uhr, Agentur für Arbeit, Groß-Gerauer Weg 7, Berufsinformationszentrum
2.7.: Darmstädter Echo
Anmeldung erforderlich!
Zeit und Ort: 9:30-12:00 Uhr, Holzhofallee 25, Foyer
5.7.: Wir trainieren Vorstellungsgespräche
Anmeldung erforderlich!
Zeit und Ort: 14:00-18:00 Uhr, Agentur für Arbeit, Groß-Gerauer Weg 7, Berufsinformationszentrum
Informationen beim Hochschulteam AKZENT, Tel.: 06151/304-728, Fax: 06151/304-723, E-Mail: Darmstadt.Team112@arbeitsagentur.de

Veranstaltungen im Internet

Den ausführlichen und täglich aktualisierten Veranstaltungskalender der TU Darmstadt finden Sie im Internet unter http://www.tu-darmstadt.de/veranstaltungen

WAR-…tragsreihe

14.6.: Kanalsanierung unter erschwerten Bedingungen am Beispiel des 1100 m langen Ablaufkanals der Firma Merck, Dipl.-Ing. Walter Reinhard und Dipl.-Ing. Markus Dächert
21.6.: Stand und Perspektiven regionaler Zusammenarbeit in Hessen, Dr.-Ing. Jan Hilligardt
28.6.: Ökonomische und ökologische Evaluation biokatalytischer Prozesse während ihrer Entwicklung, Dipl.-Kfm. Peter Gebhart
5.7.: Hessen-Tender-Projekt: Errichtung eines Biomasse-Heizkraftwerkes und Erweiterung bzw. Erschließung eines Fernwärmegebietes, Ulrich Geilen
Informationen unter http://www.iwar.bauing.tu-darmstadt.de/lehre/deutsch/d-vorlesung.htm
Zeit und Ort: 16:30 Uhr, Geb. L5/01, Petersenstraße 13, Raum: 206

Was steckt dahinter?

14.6.: Lügen die Naturgesetze oder wie sollen wir die Naturwissenschaften verstehen? Prof. Dr. Alfred Nordmann, FB Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften
21.6.: Quantenphysik und Makrokosmos – Wie praktisch sind Quanten? Prof. Dr. Gernot Alber, FB Physik
28.6.: Molekulare Wasserkanäle in Membranen: Warum sind sie so wichtig für das Leben? Prof. Dr. Ralf Kaldenhoff, FB Biologie
5.7.: Der Weg zu einer landminenfreien Welt, Prof. Dr. Abdelhak M. Zoubir, FB Elektrotechnik und Informationstechnik
Zeit und Ort: 17:15-18:45 Uhr, Geb. S1/01, Karolinenplatz 5, Raum: 053

Weiterbildung am International Institute for Lifelong Learning (I^3L^3)

Das Angebot des I^3L^3 ist im Internet zu finden unter http://www.tu-darmstadt.de/weiterbildung/

Werkstofftechnisches Kolloquium

17.6.: Elektrochemische Eigenschaften und Anwendungen leitfähiger Polymere, Prof. Dr. K.-M. Jüttner, Karl-Winnacker-Institut der DECHEMA e.V., Frankfurt
24.6.: Nanobiotechnologie, Prof. Dr. G. Fuhr, Fraunhofer Institut für Biomedizinische Technik, St. Ingbert
1.7.: Metall-Kunststoff-Hybridbauweisen, Dr.-Ing. U. Endemann, BASF Ludwigshafen
Zeit und Ort: 16:00-17:30 Uhr, Geb. S4/02, Grafenstr. 2, Raum: 101

Markt der Möglichkeiten

„Europäisches Dorf“ findet erstmals auf 603qm statt

Foto: Wolf Hertlein

Grenzüberschreitende Bewegung: Zu einem Markt der Studienmöglichkeiten wurde die studentische Veranstaltungshalle 603qm am 6. Mai 2004, als sich deutsche mit ausländischen ERASMUS-Studierenden an der TUD zum „Europäischen Dorf“ trafen, um sich über Studienmöglichkeiten und -bedingungen an deren Herkunftsuniversitäten zu informieren. *he*

gastwissenschaftler

Haris Djapo (Bosnien-Herzegowina)
Aufenthaltsdauer: ab 15. Mai 2004
Betreuer: Prof. Dr. Jochen Wambach, FB Physik

Prof. Dr. Ramesh Chandra Kar (Indien)
Aufenthaltsdauer: Juni bis Juli 2004
Betreuer: Prof. Dr. Werner Hauger, FB Mechanik

Prof. Pablo Meirelles (Brasilien)
Aufenthaltsdauer: 1. Juni bis 1. August 2004
Betreuer: Prof. Dr. Peter Hagedorn, FB Mechanik

Dipl.-Ing. Milena Petrova (Bulgarien)
Aufenthaltsdauer: 1. Juni 2003 bis 31. Mai 2006
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Samuel Schabel, FB Maschinenbau

Jing Qiu (Japan)
Aufenthaltsdauer: 1. Juni 2003 bis 31. Juli 2004
Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Kurt Landau, FB Maschinenbau

Dr. Galina Yampolskaya
Aufenthaltsdauer: 10. Mai 2004 bis 31. Januar 2005
Betreuer: Prof. Dr. Hermann Rauh, FB Material- und Geowissenschaften

Dr. Fajun Zhang (VR China)
Aufenthaltsdauer: Mai 2004 bis April 2005
Betreuer: Prof. Dr. Bernd Stühn, FB Physik

CLUSTER-Versammlung am 14./15. Mai in Darmstadt

Die diesjährige CLUSTER General Assembly fand am 14. und 15. Mai in Darmstadt statt. Im Rahmen der Veranstaltung wurde der diesjährige CLUSTER-Preis für herausragende Studienleistungen sowie für besonderes Engagement im Rahmen der Austauschprogramme an drei TUD-Studenten, Florian Schmid (Maschinenbau), Dinah-Florentine Schmidt (Architektur) und Heiko Merten (Wirtschaftingenieuwesen), überreicht.
Das CLUSTER Netzwerk ist ein Zusammenschluss von elf europäischen Universitäten, und zwar der Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne, der Helsinki University of Technology, des Imperial College London, des Institut Nationale Polytechnique Grenoble, des Politecnico di Torino, des Royal Institute of Technology Stockholm, der Technischen Universität Darmstadt, der Technischen Universiteit Eindhoven, der Université Catholique de Louvain la Neuve, der Universität Karlsruhe sowie der Universitat Politècnica de Catalunya Barcelona.
Ziele des 1989 gegründeten Netzwerks sind die Förderung der Mobilität von Studierenden und Professoren sowie die Qualitätssicherung. CLUSTER steht dabei für: Consortium Linking Universities of Science and Technology for Education and Research. CLUSTER gilt als eines der wichtigsten Netzwerke der Europäischen Technischen Universitäten.

Foto: Sabine Gerbaulet

Aus der Hand von TUD-Präsident Johann-Dietrich Wörner (links) erhielten die CLUSTER-Preisträger 2004 ihre Urkunden. Von rechts: Dinah-Florentine Schmidt, Florian Schmid und Heiko Merten.

Besuch aus Brasilien

Foto: Wolf Hertlein

TUD-Präsident Prof. Dr.-Ing. Johann-Dietrich Wörner empfing gemeinsam mit Dr. Winfried Heinzel (l.) vom Referat Außenbeziehungen und Wissenstransfer der TUD Dr. Amós Nascimento (v.l.), Prof. Gustavo Jacques Dias Alvim und Prof. Klaus Schützer von der TUD-Partneruniversität Universidade Metodista de Paracicaba (UNIMEP), Brasilien. Der Antrittsbesuch von Prof. Alvim als neugewähltem Präsidenten der UNIMEP wurde für weitere Kooperationsgespräche und die Erstellung eines Arbeitsplans genutzt.

DAAD-Preis 2004

Das International Student Service Office an der TU Darmstadt bittet die Angehörigen der TUD bis zum 31. Juli 2004 um Vorschläge für den DAAD-Preis für ausländische Studierende an der TUD. Auch in diesem Jahr stellt der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) zum zehnten Mal allen deutschen Hochschulen wieder Geldmittel für die Vergabe von Preisen für einen ausländischen Studierenden zur Verfügung. Gewürdigt werden soll wie in den Vorjahren bemerkenswertes soziales, gesellschaftliches oder hochschulinternes Engagement.
Mit diesem Preis soll ein Zeichen dafür gesetzt werden, wie wichtig für die deutsche Hochschullandschaft der internationale Kontakt nicht nur mit ausländischen Wissenschaftlern, sondern auch mit Studierenden ist. Der DAAD-Preis ist kein Forschungspreis und nicht für die Würdigung einer Abschlussarbeit vorgesehen.
Der Preis für hervorragendes Engagement in Höhe von 1.000 Euro wird vom DAAD und der TUD gemeinsam gesponsert und soll am 20. Januar 2005 verliehen werden. Vorschläge können beim International Student Service Office der TUD, Ulrike Buntenbruch, Tel. 06151/16-6851, buntenbruch@pvw.tu-darmstadt.de, eingereicht werden.

Auslandspraktika gefragt wie nie

Noch nie standen den deutschen Hochschulen so viele Mittel aus dem EU-Berufsbildungsprogramm LEONARDO DA VINCI zur Verfügung wie in diesem Jahr: Mit knapp sechs Millionen Euro – gegenüber 4,7 Millionen Euro im Vorjahr – können nun mehr als 2300 Studierende und Hochschulabsolventen ein Unternehmenspraktikum im europäischen Ausland absolvieren.
Im Rahmen der über das LEONARDO-Programm geförderten Projekte werden Studierenden- bzw. Graduiertenpraktika bis zu zwölf Monate mit einem monatlichen Zuschuss von durchschnittlich 350 Euro sowie Reise- und Sprachkostenzuschüssen unterstützt. Die Projekte zielen auf eine Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen in Europa. Die LEONARDO-Mobilitätsprojekte werden überwiegend von Fachbereichen, Akademischen Auslandsämtern und Career Centers an Hochschulen koordiniert. Der nächste Antragstermin beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) ist der 11. Februar 2005. Weitere Informationen beim DAAD: Dr. Alexandra Angress, E-Mail: angress@daad.de, Tel. 0228/882 257.

TUD sport news · sport news · sport news · sport news

Traditioneller Sport oder innovative Dienstleistung?

Auf den Sportanlagen der TU Darmstadt fand vom 23. bis 25. April das Seminar „Fitness –Wellness – Ausdauer“ statt. „Traditioneller Hochschulsport oder innovative Dienstleistung?“ – der Untertitel dieser Bildungsveranstaltung des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (ADH) verdeutlichte deren gedanklichen Hintergrund. In acht Workshops wurden den 40 TeilnehmerInnen Anregungen für die sportpraktische und die konzeptionelle Arbeit im Hochschulsport vermittelt.
Bildungsarbeit in Form sportartübergreifender Innovationen zu leisten, war die Idee des Seminars. Zugleich sollten die aufgegriffenen Themen unmittelbare Relevanz für die alltägliche Arbeit in Hochschulsporteinrichtungen besitzen. Zur Zielgruppe der Veranstaltung zählten sowohl Übungsleiter in den angebotenen Sportarten als auch eher an organisatorischen Fragen interessierte „Hauptamtliche“ des Hochschulsports. Dass der ADH dieses Seminar in Kooperation mit TU und FH Darmstadt durchführte, war da kein Zufall. Der gute Ruf des Darmstädter Hochschulsportangebots begründet sich nicht zuletzt auf Ideenreichtum und Innovationsfreudigkeit des Hochschulsportzentrums (HSZ) und seiner Mitarbeiter.

Für das Einstiegsreferat am Freitagabend im Institut für Graphische Datenverarbeitung konnte Helmut Digel, Professor für Sportsoziologie an der Universität Tübingen, gewonnen werden. Der anerkannte Sportfunktionär – Digel war unter anderem Präsident des Deutschen Leichtathletikverbandes (DLV) – war bis 1999 Professor an der TUD. Sein Vortrag beinhaltete neben grundlegenden sportsoziologischen Überlegungen auch seine ganz persönlichen Begegnungen mit dem Hochschulsport (nebenstehend eine Zusammenfassung). Das anschließende Buffet diente nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern bot zugleich Gelegenheit zur ersten Kontaktaufnahme zwischen TeilnehmerInnen und ReferentInnen.
Von Samstagmorgen bis Sonntagmittag wurden in acht Workshops ausgewählte Angebote des Hochschulsports in ihrer Konzeption erarbeitet, aber auch praktisch erfahren. Dieter Bremer präsentierte sein erfolgreiches Marathon-Projekt in Theorie und Praxis. Gerhard Hennige vermittelte den TeilnehmerInnen die Grundlagen von Nordic Walking und Qi Gong. Die beiden Leiter des Sport-Gesundheitszentrums (SGZ), Yvonne Gärtner und Martin Bremer, erläuterten das Angebot ihrer Einrichtung. Einen weiteren Ableger des HSZ, das Golfzentrum, präsentierte dessen Leiter Achim Koch.
Konzeptionelle und organisatorische Aspekte – etwa von SGZ und Golfzentrum – behandelten die Workshops damit ebenso wie die Praxis neuerer Sporttrends. Mit Letzterem wurde den Interessen der teilnehmenden ÜbungsleiterInnen stärker Rechnung getragen. So stellten Sonja Busch (Thai Do) und Kai Schumacher (Hot Iron) noch relativ junge Inhalte der Fitnessszene vor. Last not least gab Patricia Schmid Einblicke in Grundideen und Merkmale der Feldenkrais-Methode.
Am Samstagabend nutzte der ADH den Rahmen des Seminars und die repräsentativen Räumlichkeiten des Darmstädter Schlosses, um Günter Eglin zu würdigen. Der HSZ-Direktor scheidet Ende Juli nach dreißig Jahren an der Spitze des Darmstädter Hochschulsports aus seinem Amt aus. Entlang einer Bilderauswahl konnten die Anwesenden einige berufliche und persönliche Stationen in Eglins interessanter Vita nachvollziehen und manch Neues über den Menschen Günter Eglin erfahren.
Nach Beendigung der Workshops am Sonntagmorgen kamen die Teilnehmenden zum abschließenden Mittagessen zusammen. ADH-Vorstandsmitglied Roland Joachim, als Hochschulsportleiter der FH Darmstadt gleich doppelt in die Veranstaltung involviert, erhielt dabei vor allem positive Rückmeldung. Entsprechend positiv bilanzierte er den Verlauf des Wochenendes: „Ein tolles Seminar!“ Einzig die Teilnehmerzahl stellte ihn nicht vollauf zufrieden: „Diese Veranstaltung hätte auch noch einige Teilnehmer mehr vertragen“. Womit ein Anreiz für eine Neuauflage des Seminars in ähnlicher Form gegeben wäre.

Daniel Timme

Aspekte des Hochschulsports

„Sportentwicklung in Deutschland – Möglichkeiten und Grenzen des Hochschulsports“, zu diesem Thema sprach Professor Helmut Digel (Tübingen) am Freitag, dem 23. April im Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung in Darmstadt. Der Sportsoziologe entwickelte allgemeine soziologische wie auch eigene biographische Perspektiven auf den Hochschulsport, über den er sich lobend, aber auch kritisch äußerte.
Das althergebrachte Leitbild des „frisch, fromm, fröhlich, frei“ sieht Digel durch die vier ‚Ms‘ „Markt, Medien, Mode, Medizin“ abgelöst. Diese Entwicklungen ließen sich auch in den Angeboten des Hochschulsports erkennen, der zugleich jedoch alternativen Sportangeboten Raum lasse. Als Beispiel nannte er Ultimate Frisbee. Eine Sportart, die sich ausschließlich innerhalb des universitären Sports entwickelt habe.

Vor einer eindimensionalen Interpretation des Hochschulsports als Erfolgsgeschichte warnte der Tübinger indes. Für den Staat sei er kaum mehr als eine lästige Pflichtaufgabe, die Wirtschaft engagiere sich zumeist lediglich in Form eines Mäzenatentums: „Deutschlands Hochschulsport fristet im Vergleich zu anderen Nationen ein Schattendasein, spielt eine nachgeordnete Rolle!“ Gleichwohl lobte Digel den multifunktionalen Hochschulsport als „Modell für etwas Besseres und Zeigeinstanz für die Welt außerhalb der Universität“.
Im Anschluss an diese eher allgemeine Betrachtung entwickelte Digel im zweiten Teil seines Vortrags eine biographisch bestimmte Sichtweise des Hochschulsports. Anhand persönlicher Beobachtungen aus verschiedenen Lebensphasen nahm er mögliche Blickwinkel auf den Hochschulsport ein. Er erinnerte sich, dass der Hochschulsport in seiner Kindheit, Jugend und Studienzeit zuallererst eine Einrichtung des Spitzensports war. So seien nahezu alle bundesdeutschen Spitzenhandballer auch im Hochschulsport aktiv gewesen. Aus der Perspektive eines Professors für Sportwissenschaft verortete er den universitären Sport und seine Institutionen als politisch linke „Denkfabrik für neue methodische Wege in den Sportarten“.
Kritisch bewertete Digel den Hochschulsport aus der Sicht des Leichtathletik-Funktionärs. „Der entscheidende Fehler im deutschen Hochschulwesen ist, dass eine Identifizierung mit sportlichen Spitzenleistungen in der akademischen Welt kaum stattfindet. Den Athleten, die den Spagat zwischen Studium und Leistungssport wagen, wird nicht der angemessene Wert beigemessen.“ Im Umkehrschluss würden Spitzenathleten etwa den Deutschen Hochschulmeisterschaften nur niedrigen sportlichen Stellenwert einräumen. Besonders die internationalen Studierenden-Wettkämpfe lebten nicht von der sportlichen, sondern von der sozialintegrativen Komponente: „Die Atmosphäre ist das Besondere an den Universiaden!“
Der Hochschulsport als Modell eines besseren Sports – in dieser These führte Digel allgemeine und persönliche Erkenntnisse zusammen. Zwar seien Merkmale des Unprofessionellen und die eigenwillige politische Organisation am universitären Sport zu beanstanden; doch: „Was wäre, wenn es keinen Hochschulsport gäbe?“ Alleine schon die dann wegfallende Möglichkeit zum körperlichen Ausgleich für die ansonsten fast ausschließlich geistig beanspruchten Studierenden legitimiere den universitären Sport.

„Kontinuierliche Modernisierung, Mut zur Veränderung und Übernahme von Verantwortung“ lauten Digels Zukunftswünsche für den Hochschulsport. Diese Ingredienzen vorausgesetzt, sieht er den Sport an Hochschulen und Universitäten zukünftig eine wesentlichere Rolle spielen. „Die Sportverbände haben das Potenzial des Hochschulsports noch nicht erkannt. Nach Athen werden aber auch diejenigen erwachen, die den Hochschulsport bislang unterschätzt haben“, prognostiziert Digel einen Bedeutungszuwachs im Fahrwasser der Sommerolympiade.

Daniel Timme

DHM Tischtennis am 18. bis 20. Juni

Hochklassigen Sport gibt es am Wochenende vom 18. bis 20. Juni in TUD-Sporthallen und Böllenfalltorhalle zu sehen. Wenn die TUD die Deutsche Hochschulmeisterschaft (DHM) im Tischtennis ausrichtet, sind die fähigsten Studis in der schnellsten Ballsportart der Welt gesucht!
Das ganze Wochenende über werden sich rund 300 Tischtenniscracks aus ganz Deutschland in Einzel-, Doppel-, und Mannschaftswettbewerben sowie der Mixedkonkurrenz packende Matches liefern. Zusätzliche sportliche Aufwertung erfährt die DHM dadurch, dass sie zugleich Qualifikationskriterium für die Studierenden-Weltmeisterschaft im September in Györ (Ungarn) ist. Hauptspieltag ist der Samstag; am Sonntagnachmittag werden sämtliche Entscheidungen gefallen und die Deutschen Hochschulmeister gefunden sein. Auch die Lokalmatadore rechnen sich Chancen auf vordere Platzierungen aus: Das Herrenteam der TUD steht dank erfolgreicher Teilnahme am regionalen Vorentscheid bereits im Halbfinale. Zuschauer können sich an allen drei Wettkampftagen von Konzentrationsfähigkeit und Reaktionsschnelligkeit der Aktiven in den Bann ziehen lassen. Auch die Spielerparty im Hüttchen am Samstagabend steht Besuchern offen.

Daniel Timme

Am 30. Juni: TU in Bewegung

Über 700 Teilnehmer erwarten die Organisatoren vom Hochschulsportzentrum (HSZ) zur dritten Auflage von „TU in Bewegung“ am 30. Juni. Zielgruppen des Aktionstages im Hochschulstadion sind neben Studierenden auch wissenschaftliche und administrativ-technische Beschäftigte der TUD.
Schnupperangebote wie Wandern, Nordic Walking oder Radtouren sind für Sporteinsteiger bestens geeignet. Das Freibad im Hochschulstadion ist Schauplatz des traditionsreichen Fischerstechens, außerdem kann hier getaucht und Kajak gefahren werden. Alleine 200 Starter werden am Ultra-Marathon, dem „schnellsten Marathon der Welt“, teilnehmen. Klingt nach Extrembelastung, ist es aber mitnichten. Die olympische Distanz wird nach Belieben auf zehn oder mehr LäuferInnen verteilt. Jeder läuft so lange er mag – und darf sich anschließend zu den Marathon-Finishern zählen.

Auf einem gerade erst entstandenen Feld bei den Tennisplätzen wird Boule gespielt. Nebenan werden die internen Hochschulmeister im Beachvolleyball, Beachhandball, Fußball und Streetball ermittelt. Dieser Titel wird auch beim Fußballturnier der TUD-Institute wieder heftig umkämpft sein. Weniger verbissen geht es im Sport-Gesundheitszentrum (SGZ) und Golf-Zentrum (GZ) zu. Das SGZ lockt Besucher mit einem Ausdauertest, auf der Driving-Range wird eine videogestützte Schwunganalyse für Golfer jeder Leistungsstärke angeboten.
Auch für Kinder wird am 30.6. etwas geboten: Die kleinen Besucher können sich am Spielmobil der Hessischen Turnerjugend austoben. Die Pavillons rund um die alte Eiche werden Besucher und Teilnehmer nicht nur mit Informationen rund um das Angebot, sondern auch mit leckerem Essen und Getränken versorgen. Hier sorgt zudem die Band „Vinyl Age“ für Stimmung. Rechtzeitige Anmeldung und aktive Teilnahme werden mit einem Teilnehmershirt belohnt. Beschäftigte der TUD, die aktiv mitmachen, werden einen halben Tag vom Dienst befreit.

Daniel Timme

Informationen und Ausschreibungen seit Ende Mai auch unter www.hsz-tud.de

+++ in kürze +++ in kürze +++

+++ Darmstädter Siege beim **Radrennen „Rund um den Henninger Turm“!** Bei den in das renommierte Radrennen am 1. Mai eingebetteten ADH-open Rennrad gewannen die TUD-Studierenden Bengt Jaeckel und Friederike Wolters die Hobbywertungen. Jaeckel (Jahrgang 1976) gewann das Herrenrennen über 80 Kilometer, Wolters (Jahrgang 1982) überquerte in der Damenwertung über 50 Kilometer als Erste den Zielstrich. +++

+++ Knapp gescheitert ist die **Fußballauswahl der TUD** in der Vorrunde zur Deutschen Hochschulmeisterschaft am 5. Mai in Mainz. Hatte es nach einem Remis im Auftaktspiel gegen Frankfurt (1:1) und dem 3:1-Erfolg über Saarbrücken noch gut ausgesehen, so kostete das abschließende 0:2 gegen die Gastgeber den Einzug in die nächste Runde. +++

+++ Indes haben die **Basketballer der TUD** die DHM-Zwischenrunde erreicht. In den Vorrundenspielen am 12.5 in der TUD-Spielhalle gab es Siege über die Teams aus Mainz (70:69) und Frankfurt (64:58). +++

+++ Zum 20. Mal veranstaltet der **DFC 1890 Darmstadt** am 3. und 4. Juli seinen Internationalen Herren-Degen-Marathon. Seit Jahren ist „der Marathon“ eines der größten Fechtturniere Süddeutschlands. Zum bereits elften Mal wird die Damen-Konkurrenz ausgefochten. Von Anbeginn dabei sind die Fechter aus Breslau. Ursprünglich zum studentischen Freundschaftsvergleich an die damalige Technische Hochschule gekommen, gehören sie längst zum Inventar des Mammut-Turniers in der Sporthalle der Georg Büchner-Schule.+++

+++ Die TUD richtet am 10. und 11. Juli die **Deutsche Hochschulmeisterschaft im Ultimate Frisbee** aus. Zum zweiten Mal nach 2001 werden die deutschen Cracks in dieser Uni-Sportart nach Darmstadt kommen. Das Teilnehmertableau ist mit 20 Teams gefüllt – „Ultimate“ erfreut sich ungebrochener Beliebtheit. Die Darmstädter Gruppe „Ars Ludendi“ will am Ende auf dem Siegertreppchen stehen. Nach den dritten Plätzen 2002 und 2003 stehen die Chancen dazu nicht schlecht. +++

Daniel Timme

kurse und workshops

18.-20.6.: Golf für Anfänger und Fortgeschrittene am Lac de Madine
18.-20.6.: Wakeboard/Wasserski bei Marburg
19.6.: Golf für Fortgeschrittene *
25.-27.6.: Golf für Anfänger und Fortgeschrittene am Lac de Madine
26./27.6.: Tango Argentino für AnfängerInnen
2.-4.7.: Wakeboard/Wasserski bei Marburg
4.-10.7.: Ferwalldurchquerung mit anspruchsvollen Gipfeln **
6./7.7.: Kajak, Kenterrolle/Eskimorolle
9.-11.7.: Wakeboard/Wasserski bei Marburg
10./11.7.: Tanzakrobatik und Tanzimprovisation
16.-18.7.: Intensivkurs Gerättauchen
17.-24.7.: Wanderung Karnischer Höhenweg **
17.-24.7.: Dolomiten-Klettersteigtour in den Gardasee-Bergen **
17.-24.7.: Grundausbildung Eis und Firn **
23.-25.7.: Wakeboard/Wasserski bei Marburg
24.-31.7.: „Auf Ötzis Spuren“ in den südlichen Ötztalern **
24.-31.7.: Silvretta Hochtour **
28.7.-1.9.: Grundkurs Gerättauchen
* Kurse in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Hessen (lsbh)
** Kurse in Kooperation mit dem Deutschen Alpenverein (DAV)

termine

18.-20.6.: DHM Tischtennis
30.6.: TU in Bewegung
4.7.: Heinerfest-Triathlon
10./11.7.: DHM Ultimate Frisbee in Darmstadt
15.7.: Interne Hochschulmeisterschaft Golf in Kirchbrombach
18.7.: Datterich Ultra-Triathlon I
Anmeldung für Kurse und Workshops im Hochschulsportzentrum (HSZ), Alexanderstraße 25. Die Kursgebühr ist im Regelfall bei der Anmeldung zu entrichten. Ausführliche Informationen zu Kursen und Workshops enthält das Hochschulsport-Programm. Telefonische Infos gibt es unter 06151/16-4005.

Mitarbeiter-Umfrage wird verschoben

Die geplante Befragung aller TUD-Beschäftigten zum Thema Gesundheit und Gesundheitsförderung wird verschoben. Die Befragung wird nicht, wie ursprünglich angekündigt, im Juni, sondern zu einem späteren Zeitpunkt im Jahr stattfinden. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.
Die Aktivitäten der TUD im Bereich Gesundheitsförderung laufen jedoch weiter. Für alle Beschäftigten eine langfristige Erhaltung der Gesundheit sowie ein optimales Wohlbefinden zu ermöglichen, ist und bleibt dabei das übergeordnete Ziel des Arbeitskreises Gesundheit an der TUD.

projekt stadtsanierung

AUB 2004 – Managing Leerstand?!

Ob in Darmstadt oder anderswo – in vielen Städten und Orten ist der Leerstand gegenwärtig ein brisantes Problem. Denn wohin man auch schaut, in großen wie in kleinen Städten sieht man leerstehende Gaststätten und Restaurants, aufgegebene Läden und verfallende Häuser.

„Leerstand 2004 - Was ist das überhaupt?“ Unter diesem Titel organisierten die beiden wissenschaftlichen Mitarbeiter Dipl.-Ing. Jens Wodzak und Dipl.-Ing. Arch. Susanne Lehmann vom Fachbereich Architektur der TUD in Zusammenarbeit mit örtlichen Vertretern ein Symposium in der kleinen Gemeinde Aub in Unterfranken zum Thema Leerstand. Das Symposium war im Weiteren Auftakt für einen Projekt-Workshop, welchen die beiden Mitarbeiter der Fachgruppe Stadt im Rahmen eines Lehrauftrages mit Studenten unter dem Titel: „Offene Planungsprozesse zur Problematisierung der städtebaulichen Entwicklung am Beispiel der Gemeinde Aub“ in diesem Semester in Aub durchführen.

Weitere Informationen über: Dipl.-Ing. Susanne Lehmann, E-Mail: lehmann@ fgstadt.org, oder Dipl.-Ing. Jens Wodzak, E-Mail: jens_wodzak @web.de, Telefon: 06151/ 16-4918

Links: Renaissancebau mit reichem Volutengiebel aus dem Jahre 1561, leer stehend seit ca. 40 Jahren.
Oben: Ehemaliges Wohnhaus aus dem 18. Jahrhundert, hier wurden im Innern Reste einer ehemaligen Synagoge entdeckt.
Unten: Mittelalterliche Gemeinde Aub in Unterfranken

Während des Symposiums und des ersten Workshops am 1.Mai-Wochenende beabsichtigten Lehmann und Wodzak „den Blick der Beteiligten zu weiten“ und Leerstand nicht - entsprechend landläufiger Meinung - als ein durch ökonomische Missverhältnisse und Minuswachstum gezeichnetes Problem zu bewerten, sondern es als strukturelles Phänomen zu verstehen.
Die Studenten trafen den Bürgermeister, lokale Stadträte, Vertreter der Regierung Unterfranken, tanzten bei unterfränkischer Volksmusik in den 1.Mai und hatten so die Möglichkeit, Kontakt mit den Bewohnern und Akteuren der Stadt aufzunehmen und Fragen zur städtebaulichen Situation Aubs kontrovers zu diskutieren:
Was kann der Architekt tun?! Welches sind klassische und neue Aufgaben der Stadtplanung in einem sich radikal verändernden Wachstumsprozess? Wie verlaufen Moderationsverfahren? Wie beteiligen sich Bürger, ehrenamtliche Kräfte und Akteure an diesem Prozess? Geht es um neue Marketingstrategien oder um Beteiligungsprozesse im konkreten Stadtkontext? Geht es um Stadtflucht in die umliegenden Neubaugebiete? Welche Rolle spielt die hohe räumliche Dichte einer frühmittelalterlichen Stadt, die einen weit gehend intakten Stadtgrundriss inklusive erhaltener Stadtmauer aufweist?!
Eine exemplarische Situation - kein besserer Ort, um Studierende für kurze Zeit an das strukturelle Phänomen „leer fallender Städte“ heranzuführen. Hinzu kommt die Möglichkeit, die Projektergebnisse in der Gemeinde vorzustellen und vielleicht sogar zu realisieren.

veranstaltung

Um die Wette programmieren

Programmiermeisterschaften an der TUD

Auch dieses Jahr findet in Darmstadt wieder eine lokale Vorrunde der internationalen ACM-Programmiermeisterschaften statt. Teilnehmen können Studierende der TUD und FHD. Bei diesem Wettbewerb müssen Dreier-Teams innerhalb von fünf Stunden von acht gestellten Aufgaben so viele wie möglich korrekt lösen. Die Aufgaben, bei denen es jeweils darum geht, ein funktionierendes Programm zu schreiben, stammen aus allen Bereichen der Informatik wie beispielsweise der Graphentheorie, Stringverarbeitung oder Kryptographie. Reines Informatikwissen reicht aber nicht aus, um zu gewinnen.
Da sich jeweils drei Studierende einen Rechner teilen, spielen Zeitmanagement und Teamfähigkeit eine wichtige Rolle für den Erfolg. Ein automatisches Testierungssystem entscheidet sofort, ob ein Programm als korrekt anerkannt wird oder nicht.

Aus den Gewinnern werden zwei Teams gebildet, die im Herbst zum Halbfinale nach Schweden reisen. Das Finale findet im Frühjahr nächsten Jahres statt.

Anmelden!

Der Wettbewerb beginnt am **Freitag, 25. Juni,** um 15.00 Uhr im neuen Informatik-Gebäude S2|02 mit einem Übungswettkampf. Der eigentliche Wettbewerb findet am **Samstag, 26. Juni,** zwischen 10.00 und 15.00 Uhr statt. Nähere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter http://tud-pc.informatik.tu-darmstadt.de und bei Martin Girschick, Fachbereich Informatik, Tel. 06151/16-6189, E-mail tud-pc@informatik.tu-darmstadt.de

Foto: Wolf Hertlein

Konzentration, Teamarbeit, Kreativität und Lösungsorientierung unter Zeitdruck sind gefragt bei den ACM-Programmiermeisterschaften.

Garlef Steinborn

Schatzkammern der Natur

Naturschutzgebiete in Rheinhessen – Pfalz

Band 1: Eich-Gimbsheimer Altrhein und Wormser Ried

„Erfolgreiche Naturfotografie“

Die Natur ist voller einmaliger Schönheiten, in der Farbe wie in der Form. Die Natur ist aufregend, doch ebenso harmonisch. Die Natur steckt voller einmaliger Wunder, die es immer wieder aufs Neue zu entdecken gilt.
Sich mit der Natur zu beschäftigen ist aufbauend, erlebnisreich und abenteuerlich. Der Naturfotograf besitzt die Möglichkeit, die Schönheiten, die zahlreichen Wunder und die Erlebnisse, die die Natur bietet, im Bild festzuhalten.

Erschienen im VMK Verlag
ISBN: 3 - 9806997 - 3 - 0
Preis: € 28,50